

NATIONALPARK SOMMER GESCHNATTER

Österreichs zweiundneunzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 2 / Juli 2016

Naturgenuss hinterm Gitter?

Der Trend zum Einzäunen hält an

In der freien Landschaft, nicht zu weit weg vom Dorf, findet man immer öfter eingezäunte Grundstücke – mit aufgeschichtetem Brennholz, mit ein paar Obstbäumen, einer Garten- oder Werkzeughütte, da und dort mit einer kleinen Wasserfläche, kurz gemähtem Rasen, selten mit einem Gemüsebeet: Es ist das eigene Stück Natur vor der Haustür, Rückzugsort oder aber Grillplatz fürs sonnige Wochenende. Was vor mehr als hundert Jahren aus der Not der Großstädte heraus mit Klein- bzw. Schrebergärten begann, hat als Trend seit einigen Jahren auch ländliche Regionen erreicht.



„Betreten verboten“ - Schilder hängen meist schon bei der Zufahrt, ergänzt mit dem Hinweis auf „Privatbesitz“: Auf die landwirtschaftliche Nutzung folgt die Freizeitnutzung von Grundstücken im Nahbereich der Ortschaft.

Heute geht es nicht um die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung mit eigenem Obst und Gemü-

se, heute interpretieren viele Menschen den Begriff „Lebensqualität“ auch mit einer individuellen Freizeit-

gestaltung, einschließlich dem Ausleben von Hobbies, für die es im hauseigenen Innenhof vielleicht zu

eng wird. Vor allem brach gefallene Landwirtschaftsflächen bieten sich dafür als geeignete Grundstücke

an. Um sie herum wird ein Zaun gezogen, wegen der zu befürchtenden Wildschäden und um es Dieben nicht zu leicht zu machen (wenngleich gerade die Einzäunung auf einen gewissen Wert dahinter aufmerksam macht).

Die wachsende Zahl an eingezäunten, nicht landwirtschaftlich genutzten Parzellen, führt freilich zu unangenehmen Nebenwirkungen für die belebte Natur, an die der Naturfreund im Kleingartenbesitzer vielleicht gar nicht denkt: Vor allem für Säugetiere wird es immer schwieriger, ihre gewohnten Pfade zwischen den Teilgebieten ihres Lebensraums zu nutzen – sie müssen neue Wege nehmen, die sie zum Queren von Autostraßen zwingen, mit anderen Gefahren verbunden sind oder sie werden gezwungen, in andere Gebiete abzuwandern.

Landesweite Vorgaben

Nicht nur in Landschafts- oder Naturschutzgebieten, sondern landesweit, gelten klare Bestimmungen für die Einfriedung und Abgrenzung von Grundstücken in der freien Landschaft. Ein entsprechendes Ansuchen bei der Naturschutzbehörde führt zu einer Überprüfung der örtlichen Gegebenheiten: Handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Betrieb, was u.a. anhand der Anzahl der dort gehaltenen Nutztiere oder der Dichte der Bestockung mit Nutzpflanzen festgestellt wird, steht der Genehmigung einer Einzäunung nichts im Wege – allerdings nur für



Auch das individuelle Anglerparadies muss vor menschlichen und tierischen Eindringlingen mit einem Metallzaun geschützt werden – was freilich den Bewegungsradius von Wildtieren deutlich einschränkt.

die Dauer der Nutzung. Sollte der Betrieb eingestellt werden oder der Besitzer in Pension gehen, muss die Einfriedung wieder demontriert werden. Aus Gründen des Landschaftsschutzes sind dabei grundsätzlich Holzsteher und ein Wildzaun für die Einfriedung zu verwenden.

Der Großteil der Ansuchen um naturschutzbehördliche Bewilligung für die Errichtung von Einfriedungen in der freien Landschaft kommt seit Jahren hauptsächlich „für willkürliche Zwecke ohne Funktionalität hinsichtlich der widmungsgemäßen Nutzung“, wie es die Fachleute beschreiben. Damit sind vor allem Holzlagerplätze, Blumen- oder Streuobstwiesen gemeint.

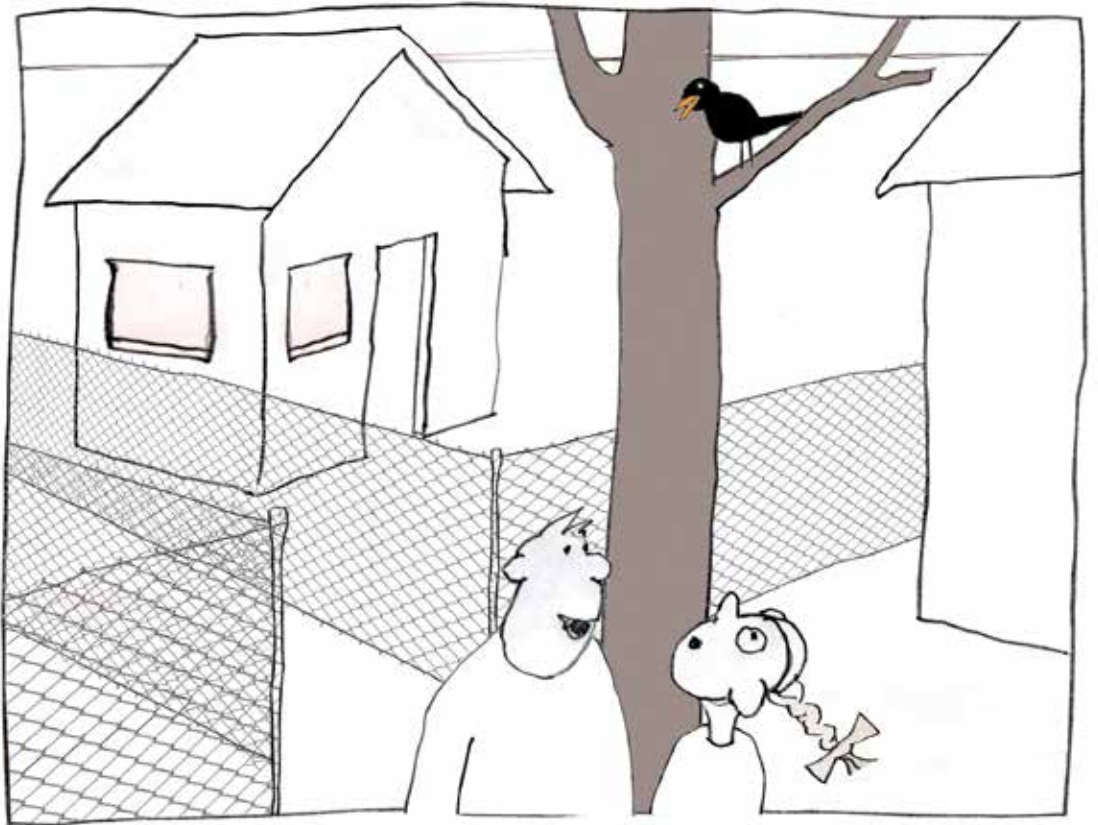
Als landwirtschaftlicher Betrieb (Haupt- oder Nebenerwerb) gilt, wer mindestens eine Nutzfläche von

einem Hektar oder Erwerbsanbauflächen von mindestens 25 Ar bewirtschaftet oder im Fall der Tierhaltung mindestens drei Rinder, fünf Schweine, zehn Schafe oder Ziegen oder 100 Stück Geflügel hält. Die Pferdehaltung setzt den Eintrag der Tiere im Stutbuch voraus, um als Nutztierhaltung angesehen zu werden. Eine landwirtschaftliche Kultur mit einer flächendeckenden Bestockung muss eine Mindestgröße von 500 m² aufweisen. Elektrozaune (Weidezäune), die nur für ein paar Monate aufgestellt sind, sowie Wildschutzzäune (z.B. entlang von Autobahnen) können ohne naturschutzbehördliche Bewilligung errichtet werden.

Abgeschottet in der offenen Landschaft

Was im Wald oder hinter einem Hügel vielleicht noch als erträglich oder weniger

„... und jetzt hörst du wie die Amsel mit ihrem Gesang ihr Territorium markiert – ein Instinkt, wie man ihn im niederen Tierreich häufig findet.“




störend fürs Landschaftsbild empfunden wird, wirkt in der offenen, flachen Landschaft Pannoni-

ens nicht gerade einladend. Ob Wanderer, Radfahrer, Naturfotograf oder Birdwatcher – lobende oder gar

bewundernde Worte für ein kurzgeschorenes „Naturidyll“ hinter Gittern wird man von ihnen nicht hören, im Gegenteil. Ein Mehr an Lebensqualität für den Erbauer und Nutzer eines umfriedeten Kleingartens kann es als Motiv wohl nicht sein, denn in den meisten Fällen besitzen sie ohnehin ein ansprechendes Einfamilienhaus samt Grünfläche oder gar einen Innenhof.

Die Nähe zur Natur haben sie auch von Zuhause aus, denn vom Dorf dauert es selbst zu Fuß keine Viertelstunde, um für sich allein in offener Landschaft zu sein. Für die eher seltene Grillparty mit einem großen Freundeskreis gibt es weniger aufwändige Optionen, zudem findet sich dafür in fast jedem Dorf ein gemeindeeigener Grillplatz.

Bleibt die Frage nach dem Prestigewert: Wen soll ein abgeschottetes Stück Grün, das aber trotzdem von allen Seiten einsehbar ist, beeindrucken?

Die Liebe zur Natur treibt oftmals seltene Blüten. Manche leben sie aus, indem sie tausende Kilometer in ein exotisches Naturparadies fliegen, um dort von einem Hotel eines Tourismuskonzerns aus das übliche Besichtigungsprogramm zu absolvieren. Manche versuchen, sich ihr kleines Stück Natur vor der Haustür gegen die Natur (Wildschaden!) und gegen den Menschen (Diebe!) zu erhalten. Und manche würden nicht um viel Geld die unglaubliche Vielfalt der freien Natur gegen ein paar Quadratmeter Wiese hinterm Dorf tauschen. 



Die „Vielfalt“ der hinter Gittern gepflanzten Natur widerspiegelt die Vorlieben des Eigentümers und steht oft in Kontrast zur natürlichen Vegetation der Umgebung – von der aus Asien eingeschleppten Ölweide bis hin zu üppig blühenden Rosen ist dabei alles zu finden.

Fotos: Archiv NIP Neusiedler See - Seewinkel



In eigener Sache

Zum zweiten Mal in 20 Jahren: Ungebetener Besuch im Informationszentrum

Mitten in der Besucherhauptsaison – allerdings nach Mitternacht und damit außerhalb der Öffnungszeiten – kam ungebetener Besuch ins Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz: In der Nacht vom 5. auf 6. Juni parkten Einbrecher ihr in Laxenburg bei Wien gestohlenen Auto auf der Hauswiese, zertrümmerten das Glas der Haupteingangstür und durchsuchten dann das Haus nach verwertbarer, also leicht verkaufter Beute. Weil das gestohlene Auto bereits zur Fahndung ausgeschrieben war, ließen sie es einfach stehen und nahmen ein Nationalpark-Auto für die Weiterfahrt nach Südosten.

Das Reinigungspersonal entdeckte Montag früh um sechs Uhr den Schaden. Hans Fleischhacker, Haustechniker und Alois Lang, Leiter des Informationszentrums, alarmierten die Polizei, und kurze Zeit später kamen die Experten für die Spurensicherung. Der Schaden war diesmal deutlich höher als beim ersten Einbruchdiebstahl vor rund zehn Jahren: Aus Vitrinen und Schränken fehlten Ferngläser, aus den Büros ein kleiner Tresor, ein tragbarer Projektor, eine Kamera, aus dem Lagerraum ein Akku-Bohrschrauber, und Bargeld aus der Bürokassa sowie aus der aufgebrochenen Registrierkassa des



Nationalpark-Shops. Die im unmittelbar angrenzenden Ökopädagogikzentrum schlafenden Exkursionsleiter wurden von den Einbrechern nicht geweckt. Drei Tage später meldete die ungarische Polizei den Fund des in Siklós (bei Villány, Pecs) in Südungarn abgestellten Nationalpark-Autos, das nach Erledigung der Formalitäten von Harry Grabenhofer, Leiter des Ökopädagogikzentrums und Gebietsbetreuer Alois Gangl abgeholt werden konnte. Praktikant Peter Fleischhacker, Muttersprache Ungarisch, unterstützte die beiden.

Die Nachwehen des Einbruchdiebstahls sind beträchtlich, weil das gesamte Schließsystem des Informationszentrums ausgetauscht werden muss, ebenso wie das Zündschloss des Autos. Mit dem Versicherungsbetreuer von Uniqa, Andreas Pitzl, wurde der entstandene Schaden professionell analysiert, und nach Beratungsgesprächen mit Experten der Landespolizeidirektion Burgenland wird derzeit die Installation einer neuen Alarmanlage vorbereitet. Swarovski Optik hat rasch reagiert und dringend benötigte Ferngläser nachgeliefert. Dank der tatkräftigen Hilfe aller Beteiligten konnten alle Besucher- und Bildungsprogramme ungestört durchgeführt werden.

Fotos: Archiv NIP Neusiedler See

Der Schmetterlingsbändiger und die Zitzmannsdorfer Wiesen

Von und über Rudi Eis, dem wohl einzigen Kenner des Steppenfrostsanners

FLÜGELLOS. Die schier unglaubliche Vielfalt der Vogelwelt lässt so manch seltene Tierart des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel im Halbdunkel der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden. So auch den Steppenfrostsanner – ein Relikt aus einer nacheiszeitlichen Wärmeperiode, das neben den Zitzmannsdorfer Wiesen nur noch in Ungarn, der Slowakei und in Russland vorkommt. Dieser Falter sucht seinen Lebensraum auf größeren Steppenflächen und trockenen Kuppen, „unpassenderweise“ mitten in den teilweise doch sehr feuchten Zitzmannsdorfer Wiesen. Weil der Steppenfrostsanner (*Chondrosoma fiduciaria*) so selten wie unscheinbar und das Weibchen noch dazu flügellos ist, lässt sich eine kleine Population schwer finden. Nicht aber für Rudi Eis, der einige Exemplare für die Dreharbeiten zur ORF-Universum-Doku



Im Oktober und November muss man nach Steppenfrostsannern Ausschau halten, das ist die Hauptflugzeit der Männchen.

„Expedition ins Schilf“ aufgespürt hat. „Entdeckt“ hat den leidenschaftlichen Entomologen der Naturfilmproduzent und -regisseur Manfred Christ 1995. Auf einen Aufruf an Amateur-Naturfilmer in der Kronen Zeitung meldete sich Rudi Eis – und wurde umgehend als „Tierbändiger“ und

Scout für eine Universum-Doku über die Donau-Auen eingesetzt. Zu seinen deklarierten Bewunderern zählt auch Dr. Thomas Zechmeister, Leiter der Biologischen Station Neusiedler See. Eis gilt als einer der angesehensten Experten in der gesamten Fachwelt, im Ferdinandeum in Innsbruck ebenso wie im Naturhistorischen Museum Wien.

Mit Friedrich Kasy, einem der Pioniere im burgenländischen Naturschutz, der selbst Flächen angekauft hat, war Eis einige Jahre in den Zitzmannsdorfer Wiesen unterwegs, für ihn hat er lange die Zuchten geführt und – auf Super 8 Film! – von der Paarung und von der Eiablage wertvolle Aufnahmen gemacht.

Das entomologische Interesse des zehnjährigen Rudi hatten Schreiber's Kleine Atlanten geweckt, schon als Kind

kannte er die meisten Falterarten mit ihren wissenschaftlichen Namen. Auf seinen Touren mit einem alten Fahrrad lernte er in den 1960er Jahren das Bestimmen, das zielgerichtete Sammeln, das Präparieren. Nur die Musik konnte als zweites Hobby bestehen, Rudi Eis spielte Trompete und Klavier in verschiedenen Bands und als Studiomusiker. Mit der Familiengründung rückte das Interesse an den Schmetterlingen wieder in den Vordergrund. Jetzt waren für ihn das Beobachten und die Erkundung von Zusammenhängen von Schmetterlingen und ihren Lebensräumen wichtiger geworden als das Sammeln. Im angewandten Schmetterlingsschutz kam ihm sein breites Wissen zugute, er erarbeitete einen Maßnahmenkatalog für die Wiener Schmetterlingsfauna. Dabei züchtete er innerhalb von drei Jahren rund 1.500 Puppenkokons vom Wiener Nachtpfauenaugen, um diese dann an ausgewählten Plätzen erfolgreich auszusetzen. Für die Sandberge Oberweidens, für die Hainburger Berge, für die Perchtoldsdorfer Heide und für eine Reihe weiterer Insektenparadiese erstellte Rudi Eis Schmetterlingsschutzmaßnahmen, die größtenteils auch umgesetzt wurden.

Mittlerweile findet sich sein Name im Nachspann von 20 ORF-Universum-Dokumentationen, in denen er seine Schmetterlinge zu Filmstars machte. Den Großteil seiner wertvollen Insektensammlung stellte er den erfahrenen Fachleuten des Ferdinandeums in Innsbruck zur Verfügung.

Der Steppenfrostsanner

Die wesentlich größeren Männchen (Flügelspannweite 18–24 mm) von *Chondrosoma fiduciaria* tragen graubraunliche Vorderflügel und sind dicht behaart. Die Weibchen sind flügellos und weisen eine plumpe Körperform auf. Die Art ist auf wechselfeuchten Wiesen sowie im trockenwarmen Hügelland anzutreffen. Hauptflugzeit der tagaktiven Männchen sind Oktober und November, meist vormittags im Sonnenschein – auf der Suche nach Weibchen. Die grünlich gefärbten Raupen haben helle Seitenstreifen und leben an niedrigen Pflanzen, insbesondere an Wolfsmilch und Flockenblumenarten. Die Verpuppung erfolgt in der Erde, Überwinterungsstadium ist das Ei.



Die Weibchen legen die graugrünen Eier nach der Begattung in Mengen von 100 bis 200 Stück gürtelförmig an Stängeln ab.



Rudi Eis beim Aufbau einer Lichtfalle für nachaktive Insekten.

INHALT

Natur? – Heute geschlossen! Vom Maschendrahtzaun als Form eigenwilligen Naturschutzes	1
„Early Summer-Sale“ Alles gratis im Informationszentrum?	2
Der Eismann und die Puppen Die flatterhafte Karriere eines musikalischen Entomologen	3
Zug fährt durch! Auf Schienen durch zwei Kriege	4
Die Zäune von außen gesehen Was unsere Gäste von Zäunen halten	5
Ungebremster Vormarsch Seit 1570 eroberte er unsere Gärten, jetzt auch die freie Natur?	6
Das Nationalpark Interview Zaungeschnatter mit Ernst und Peter	8
Immer wieder BirdExperience Die Highlights der BEX 2016	9
750.000 Besucher in 20 Jahren Informationszentrum	10
Eine besondere Voliere zum 20. Geburtstag des Naturparks Geschiebenstein	11
Ein weiterer Heimkehrer? WWF will den Weg für den Wolf bereiten	11
Nein danke Wasserkraft! Wo „saubere“ Wasserkraft Natur bedroht	11
Haustiger als Freigänger Freilaufende Katzen können auch zum Problem werden	12
UnterWasserReich Das sehenswerte Ramsar-Informationszentrum in Schrems feiert Geburtstag	13
FFH-RL und VS-RL Seit Jahren ist der ÖNB auch ohne RL aktiv für die Natur im Burgenland	13
PET to PET Was geschieht mit all den Getränkeflaschen in Müllendorf?	14
Mit barer Münze zahlten in Ungarn schon die Kelten	16
Liebe LeserInnen Harry Grabenhofer zieht Bilanz	16



Gefördert aus Mitteln des

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Mag. Michaela Kojnek-Kroiss, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Die Neusiedler Seebahn

Zugkraft im Nordburgenland

3. Teil / Die Neusiedler Seebahn überlebt beide Weltkriege

EIGENTÜMER. Durch den Nationalpark verläuft zwar keine Bahntrasse, aber Streckenführung wie Geschichte machen die Neusiedler Seebahn zur „Nationalparkbahn“. Im Zuge der Intensivierung der Zusammenarbeit bringt das Geschnatter eine Serie zu dieser einzigartigen grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur.

Zum Zeitpunkt des Baues der Neusiedler Seebahn handelte es sich bei der Gesellschaft um eine rein innerungarische Privatbahn. Auch die Raaberbahn war damals ein rein ungarisches Unternehmen. Als Folge des Ersten Weltkrieges und der Friedensverträge von St. Germain und Trianon wurde das vormalige Deutsch-Westungarn 1921 zum neunten Bundesland der neuen Republik Österreich. Durch die geänderte Grenzziehung wurde auch der Seewinkel österreichisch und damit die Neusiedler Seebahn eine auf dem Gebiet von zwei Staaten verkehrende Eisenbahngesellschaft.

Dieses Faktum hatte natürlich rechtlich und verwaltungstechnisch weitreichende



Bahnhof und Siedlung hießen in vorkommunistischer Zeit wie das Schloss „Esterháza“, ab 1950 umbenannt in Bahnhof Fertőszentmiklós.

de Folgen. Daher entschloss sich die Republik Österreich im Jahre 1923 durch eine Verordnung in die bis damals rein ungarische Konzession der Neusiedler Seebahn und der betriebsführenden Raaberbahn einzutreten. Mit diesem Rechtsakt waren nun beide Gesellschaften sowohl ungarische als auch österreichische Privatbahnen. Eine weitere Konsequenz war die Einrichtung einer österreichischen Betriebsleitung und Repräsentanz

(später Zweigniederlassung). Der erste Standort war Eisenstadt. Nach wenigen Jahren erfolgte eine Teilung: Die österreichische Betriebsleitung übersiedelte und verblieb in Wulkaprodersdorf. Die Zweigniederlassung der Raaberbahn befindet sich seit 1926 in Wien.

Die Betriebsabwicklung auf der Neusiedler Seebahn

erfolgte auch nach den politischen Veränderungen vom Zentrum der Raaberbahn in Sopron aus.

Die Neusiedler Seebahn überstand auch den Zweiten Weltkrieg. Während die österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn eingegliedert wurden, blieben Neusiedler Seebahn und Raaberbahn weiterhin

selbständig. Das einzig sichtbare Zugeständnis an die damaligen Verhältnisse war die Einführung von Reichsbahnuniformen für die Bediensteten auf den österreichischen Strecken.

Während der Kriegsjahre nahm der Verkehr auf der Neusiedler Seebahn deutlich zu. Dies lag einerseits an der Errichtung des „Südostwalls“ gegen die Bedrohung durch die Rote Armee und andererseits an Bauxitlieferungen aus Ungarn in deutsche bzw. „ostmärkische“ Rüstungsunternehmen.

Die letzten Kriegswirren im Frühjahr 1945 waren für die Neusiedler Seebahn verheerend: Zahlreiche Bahnanlagen, wie zum Beispiel Brücken, Wasserhähne, Gleisanlagen, wurden gesprengt, so auch die Grenzbrücke über den Eisner Kanal. Dazu kam noch die Explosion von zwei Munitionszügen vor Pamhagen sowie zwischen St. Andrä und Frauenkirchen. Die Nachwirkungen dieser Explosionen waren noch in

den Jahren 2014 und 2015 deutlich zu spüren, als bei Grabungsarbeiten für neue Erdkabel Munitionsfunde zu Tage befördert und von einer professionellen Entminungsfirma entschärft wurden.

Die Instandsetzung der Neusiedler Seebahn nahm geraume Zeit in Anspruch, so dass der grenzüberschreitende Zugverkehr zwischen Ungarn und Österreich erst im Frühjahr 1947 aufgenommen werden konnte. Zwischen Juni 1947 und Mai 1949 verkehrte der von der hungernden Wiener Bevölkerung als „Pusztta-Express“ bezeichnete Zug von Eszterháza (heute Fertőszentmiklós) über Neusiedl am See bis Wien Ostbahnhof. Die relativ späte Verkehrsaufnahme störte die Bevölkerung im Seewinkel in der ersten Nachkriegszeit insofern wenig, weil man ohnedies kein Interesse an Hamsterfahrten zur Verbesserung der Lebensmittelsituation im Raum Wien hatte.

Foto: Sammlung GYSEF

Digiscoping mit Swarovski

Zubehör auf höchstem Niveau

ULTRASTARK. Mit dem neuen Adapter TLS APO 23 mm Apochromat Telefoto Lens System stellt SWAROVSKI OPTIK die optimale Lösung für alle Digiscoper mit Systemkameras bzw. Micro Four Thirds Kameras vor. Er ist im Fachhandel sowie unter www.swarovskioptik.com erhältlich und ist perfekt auf diese Kameras abgestimmt.

Er erweitert neben dem bereits bekannten TLS APO 30 mm, der speziell für Kameras mit APS-C/DX Sensoren gedacht ist, das Portfolio an Digiscoping-Adaptern von SWAROVSKI OPTIK. Design und Montage der beiden Adapter sind gleich, die bestehenden T2-Adapterringe sind für beide TLS APO Modelle geeignet.

Verwendet man den neuen TLS APO 23 mm mit einer Micro Four Thirds Kamera, so lassen sich durch

die geringeren Brennweiten niedrigere Blendenwerte erzielen. Die größere Blendenöffnung ermöglicht kürzere Belichtungszeiten und somit maximale Bildschärfe. Durch die geringere Brennweite wird auch der Bildausschnitt größer – und mit ihm das Spektrum fotografischer Möglichkeiten.

Neuer Digiscoping Adapter TLS APO 23 mm für Micro Four Thirds Kameras.



Mitmachen!

„Digiscoper Of The Year 2016“:
11. SWAROVSKI OPTIK
Foto- und Videowettbewerb

Zu gewinnen gibt es eine komplette Digiscoping-Ausrüstung von SWAROVSKI OPTIK – erstmals begleitet von einem Facebook-Contest. Einsendeschluss: 30. September 2016. Infos unter: www.digiscoperoftheyear.com

Ausnahmeerscheinungen! Ein Blauwangenspint und ein Wüstenregenpfeifer zu Besuch im Seewinkel

SELTENER BESUCH. Aus dem heurigen Frühjahr dürfen zwei Beobachtungen der besonderen Art – unerwartet und gar nicht typisch für die Region – gemeldet werden.

Der Wüstenregenpfeifer (*Charadrius leschenaultii*) wurde am 28. April abends von Maximilian Mitterbacher an der Lettengrube bei

Illmitz entdeckt, bevor er am 29. und auch am 30. April von zahlreichen Ornithologen an der Pordersdorfer Pferdekoppel beobachtet wurde. Dies war nach 1964 im Rheindelta des Bodensees und 1979 an der Ochsenbrunnlacke (Illmitz) der dritte



Blauwangenspint (*Merops persicus*)

Nachweis seiner Art in Österreich.

Den Erstnachweis des Blauwangenspins in Österreich erbrachte Wolfgang Bühler am 21. Mai am St. Andräer Zicksee. Die

Sichtung dieses Spints, der nahezu einheitlich grün gefärbt ist (ohne helle Schulterflecken) ist tags darauf weiteren erfahrenen Birdwatchern gelungen. Wie auch immer es diese beiden Vögel in unsere Gegend verschlagen hat – es war vor allem zur Freude vieler Ornithologen!



Links im Bild der Flussregenpfeifer, der jedes Jahr am Neusiedler See zu beobachten ist, rechts zum Vergleich der seltene Wüstenregenpfeifer.

Garten der Erinnerung Frauenkirchen hat eine neue Gedenkstätte am Platz der alten Synagoge

HERZSTÜCK. Frauenkirchen war vor 1938 Heimat einer blühenden jüdischen Gemeinde. Der Nationalsozialismus ließ nichts unversucht, die Spuren jüdischen Lebens zu beseitigen. Am 29. Mai 2016 wurde im Tempelviertel am Platz der ehemaligen in der NS-Zeit zerstörten Synagoge eine neu gestaltete Gedenkstätte eröffnet.

Gewählt wurde die Form eines Hofes, der den Ort und den Raum des zerstörten Tempels widerspiegeln soll. Ein Glaskubus schützt die Ausgrabungsstätte mit den Fragmenten der ehemaligen barocken Synagoge, Tafeln mit den Namen der vertrie-

benen jüdischen Familien würdigen ihr Gedenken. Eine Torarolle aus Bronze der jüdischen Künstlerin Dvora Barzilai steht im Zentrum des Denkmals als „das stärkste Symbol des jüdischen Volkes, ein Lebensmotto“ – der Garten der Erinnerung will sowohl informieren und erinnern als auch zum Gedenken und Verweilen anregen. Im Zuge der Eröffnung wurde die erweiterte Neufassung des Buches von Dr. Herbert Brettl „Die jüdische Gemeinde von Frauenkirchen“ vorgestellt.

Information unter: www.garten-der-erinnerung.at, www.lexis12.at



Ein historischer Ort des Gedenkens in einem zeitgenössischen Rahmen: Die Grundmauern der Synagoge reichen bis ins 17. Jhdt. zurück.

Foto: Herbert Brettl

Foto: Andreas Tiefenbach

Sehenswert!

★ **Cooler Zusatzprogramm.** Im Rahmen der Sonderausstellung, die noch bis 27. November 2016 zu sehen ist: • Mord im Museum – Ein Dinner mit Gänsehaut (29. 10., 11. + 18. 11. jeweils 19 Uhr). Tickets: Ticket-Center, Tel. 02682-719-3000, www.oeticket.com.

Dumme Gans?

Eine Kulturgeschichte im Federkleid



Sonderausstellung | - 27. November 2016

Landesmuseum BURGENLAND

museum Burgenland, Tel. 02682-719-4000, www.landesmuseum-burgenland.at

• **Ganserl-Workshop:** Von der Wildgans zum Hl. Martin (Termine Individualgäste: 12., 19., 26. Juli, 10:30 Uhr; 4., 11., 18., 25. August, 10:30 Uhr; Gruppen + Schulklassen gegen Voranmeldung).

Info: Landesmuseum Burgenland

SCHLOSS HALBTURN
BURGENLAND



Tier – Mensch

Mythos, Fabelwesen & Wirklichkeit

22. April – 26. Oktober 2016

Di bis So und Feiertags von 10.00 bis 17.00 Uhr

★ **Sommerlicher Ausflugstipp Fertőrákos.** Nach jahrelangen Umbauarbeiten wurden Steinbruch und Felsentheater Fertőrákos 2015 wiedereröffnet. Den Besucher erwartet sowohl eine spannende Ausstellung zu Fossilien, Gesteins- und Naturwert des Gebietes als auch ein wertvolles Opern- und Kulturprogramm. Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr; ab 19. September täglich 10-16 Uhr. www.fertorakosikofejto.hu



Es ist die Nähe zur Natur, die von Kleingartenbesitzern in der offenen Kulturlandschaft gesucht wird, aber gleichzeitig möchten sie ihren Besitz vor der Natur schützen. Kommt mit der steigenden Verfügbarkeit von Flächen, die nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, mehr Freizeit- und Wochenendnutzung hinter Gittern? Was bedeuten Zäune für den Wildtierbestand in der Kulturlandschaft?

STIMMEN



Rudi Triebel, Pensionist & Naturschützer, Illmitz

Von Seiten des Weinbaus ist eine Einzäunung der Fläche gerechtfertigt, da diese den effektivsten Schutz gegen Wildschäden bietet. Wo es hingegen strenger Regulierungen bedarf, sind die privaten Schrebergartenanlagen, die sich mittlerweile immer weiter vom Ortsrand wegbewegen. Diese Kleingärten verändern die Struktur des Naturraumes und dadurch den Bewegungsraum der Tiere. Erdanschüttungen zerstören wichtige Lebensräume (Feuchtwiesen), wobei das dadurch gewonnene Ackerland nicht zweckgebunden verwendet wird.



Christiane Lendway, Pädagogin, Wien

Keine einfache Frage – einerseits wünschen sich viele ein naturnahes Freizeitenerlebnis und planen ihre Freizeitgestaltung in der Natur. Das wird dann als Rechtfertigung für den Kleingarten inmitten der landwirtschaftlich genutzten Flächen herangezogen. Andererseits stören diese Bereiche die Tier- und Pflanzenwelt und unterbrechen die Wanderwege der Tiere. Die Zulassung dieser Kleingärten sollte auf die unmittelbare Dorfnähe beschränkt werden, damit die Lebensräume weitestgehend erhalten bleiben, denn eingezäunte Natur ist doch ein Widerspruch.



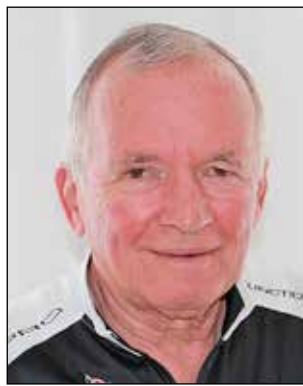
Stefan Staritz, Kindergartenhelfer, Bruckneudorf

Ich bin überzeugt, dass sich eingezäunte Bereiche negativ auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirken, da die natürlichen Lebensräume unterbrochen oder zerstört werden. Ich vermute, dass sich der Trend zum Kleingarten in geschützten Landschaften langfristig negativ auf die Artenvielfalt auswirkt. Darüberhinaus bleibt die Anlage nach Ende der Nutzung oftmals verwaist zurück, wie man es bei vielen verwilderten Weingartenflächen sieht – auch das ist optisch negativ für eine Nationalparkregion. Klein- oder Schrebergärten gehören in den Siedlungsbereich.



Birgit Egermann, Pädagogin, Illmitz

Wenn die wirtschaftliche Basis von der Einzäunung abhängig ist, ist diese auch gerechtfertigt, z.B. im Weinbau. Trotz Weinbauregion sind aber vergleichsweise wenige Kulturen eingezäunt. Für die Bewegungsfreiheit von Tier und Mensch in freier Natur sind Zäune hinderlich. Die Entwicklung zum privaten Kleingarten inmitten der Nationalparkregion ist bedenklich, da es nicht in ein entsprechendes Entwicklungskonzept passt. Darüberhinaus fühlen sich eventuell Besucher und Birdwatcher, welche sich an die Regeln und Wegegebote halten, gestört.



Karl-Heinz Schulze, Raubling (D)

Wir sind mittlerweile zum 12. Mal in Illmitz und kommen hauptsächlich wegen der wunderbaren Natur, die wir ausgiebig mit dem Fahrrad erkunden. In letzter Zeit sind uns im gesamten Seewinkel verstärkt die Privatgärten und vor allem die Lagerung unterschiedlichster Dinge aufgefallen. Zwar kenne ich die Problematik von daheim – hier werden in privaten Waldstücken sogar Dachziegel deponiert – aber für mich verwunderlich ist, dass in einer Nationalparkregion diesem Trend nicht in Form von Landschaftsschutzgesetzen entgegengewirkt wird.



Min.Rat Wolfgang Mattes, Pulkau

Es ist dem Menschen mitgegeben, sein Eigentum einzuzäunen. Je weiter die Naturferne fortschreitet, umso größer das Interesse, Besitz zu wahren. Die schlimmsten zwischenmenschlichen Probleme gibt es bekanntlich in Schrebergartensiedlungen. Landwirte zäunen tendenziell nicht ein. Es liegt die Vermutung nahe, dass dieses Hobby Menschen außerhalb der Landwirtschaft zuzuschreiben ist, die schlichtweg ein Fleckchen und/oder Häuschen im Grünen besitzen möchten. Separieren, sich eingrenzen und abschotten in einer weiträumigen, offenen Landschaft ist kontraproduktiv.

„Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum hindurchzuschauen“ dichtete Christian Morgenstern über die Liebe des Menschen sich mit Zäunen zu umgeben. Der Trend zur Schrebergartenidylle hat längst den ländlichen Raum erreicht und bietet vielen Pensionisten ein Betätigungsfeld. Zäune in freier Landschaft sollen Grillplatz, Fischteich oder Obstgarten schützen – mit Auswirkungen auf die Natur?

Schutz des Weltenerbes

Länder müssen negative industrielle Aktivitäten verhindern

WERTVOLL. Nahezu die Hälfte aller UNESCO-Welterbegebiete sind bedroht. Dieses alarmierende Ergebnis zeigt eine aktuelle Studie des WWF, durchgeführt von Dalberg Global Development Advisors, welche vor allem den Nutzen und die Wichtigkeit für den Umwelt- und Artenschutz beschreibt.

Von den 229 Naturerbestätten sind 114 von Öl-, Gas- oder Bergbaukonzessionen für die industrielle Nutzung betroffen. Diese tragen zwar zur wirtschaftlichen und sozialregionalen Entwicklung bei und sichern Arbeitsplätze, die gleichzeitige industrielle Ausbeutung durch illegale Abholzung und nicht nachhaltigen Verkehr gefährdet jedoch den Umwelt- und Artenschutz. „Welterbestätten sollten den höchsten Schutz erhalten, doch sind wir oft nicht in der Lage, diesen wichtigen Anteil an der Erdoberfläche zu schützen“, sagte Marco Lambertini, Generaldirektor des WWF International. „Wir müssen zusammenarbeiten, um diese Stätten für Mensch und Natur zu erhalten.“

Fünf kostbare Gebiete liegen in Mittel- und Südosteuropa und werden von EU-Naturschutzrichtlinien geschützt. Mehr als elf Mil-



Das Donaudelta in Rumänien mit über 300 Vogelarten sowie 45 Süßwasserfischarten in seinen zahlreichen Seen und Sümpfen ist das größte Natura-2000-Gebiet in Rumänien.

lionen Menschen sind in diesen Regionen abhängig von lebenswichtigen Infrastrukturen wie Wasser, Nahrung, Unterkunft und medizinischer Versorgung. Diese wirtschaftlichen Aktivitäten bedrohen laut Studie jedes zweite Welterbe: Die Hauptbedrohung der Höhlen von **Aggtelek** in Ungarn liegt im Braunkohletagbau. In Bulgarien werden die Urwälder des **Pirin-Nationalparks** und das Vogelschutzgebiet des **Srebarna Sees** durch Abholzung für den Skitourismus gefährdet. Das **Donaudelta** ist ebenebenso wie die **Buchen-Urwälder** der Karpaten durch Öl- und Gas-Konzessionen bedroht. Sie sind zwar geschützt durch nationale und europäische Gesetzgebungen wie die EU-

Vogelschutz- und Habitatrichtlinien, die jedoch in vollem Umfang eingehalten und umgesetzt werden müssten.

Österreich: Nur mehr 3 Biosphärenreservate

Von der UNESCO werden auch die Kriterien für ein Biosphärenreservat (BR) festgelegt. Die in Österreich 1977 gegründeten BR sollten ab 1995 – zusätzlich zu den Naturschutzziele – stärker in Richtung nachhaltiger Entwicklung positioniert werden. Weil das im BR Neusiedler See bis 2016 nicht geschah, wurde dem ca. 25.000 ha großen Gebiet der Status aberkannt. Das gilt auch für das ehemalige BR Untere Lobau (Wien). Bereits 2014 wurden die BR Gurgler Kamm und Gossen-

köllesee, beide Tirol, von der Liste genommen. Mit dem Großen Walsertal (Vlbg.), den Nockbergen (Sbg./K.) und dem Wienerwald (NÖ/Wien) gibt es derzeit drei Biosphärenreservate in Österreich.



Appetit bekommen? Dann sollten Sie das Rezept gleich ausprobieren – denn Hunger ist bekanntlich der beste Koch!

Aufgetischt!

Made for BBQ:

Der Nationalpark-Graurindburger

HEISS. Sommerzeit ist Grillzeit. Aus diesem Grund findet sich an dieser Stelle ein ganz besonderer Grilltipp:

Er ist gar nicht mehr so unbekannt in unserer Region, der Burger vom Grauen Steppenrind und eine äußerst feine Alternative zu Käsekrauter & Co. Darüberhinaus geht es gar nicht frischer und regionaler.

Bevor Martin Karlo fachmännisch das Graurindfleisch zu hochwertigen Produkten weiterverarbeitet, durchstreift die Herde dieser alten Haustierrasse als ökologischer Flächenmanager die Hutweiden des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Abgesehen von der exzellenten Fleisch-

qualität wird vor allem die regional biologische Herkunft geschätzt. Durch die unmittelbare Verwertung und die kurzen Transportwege landen die Produkte frisch auf dem Teller. Auf den Speisekarten von zehn ausgewählten Gastronomen in der Region finden sich Gerichte aus Graurindfleisch der Nationalparkrinder. 

Nationalpark-Burger ab jetzt bei



Martin KARLO
Fleischermeister

Tel. 02174 / 2126
Fax: 02174 / 2126-4
Rosengasse 1 7152 Pamhagen Mobil: 0664 / 1018372

Rezeptur: Koch-Profi Peter Kroiss aus dem Team von Genuss Handwerk Gartner verrät sein spezielles Nationalpark-Burger-Rezept, das er mit Fleischermeister Martin Karlo kreiert hat (für 4 Personen):

- 4 Burgerlaibchen der Fleischerei Martin Karlo
- 4 Weckerl von der Bäckerei Möstl
- Blattsalate aus der Region, z. B. Endivien-Vogel-Mix von der Grünen Ecke
- 500 g Cherrytomaten geschmort (Tomaten in der Pfanne in Öl anbraten, roten Zwiebel dazu, mit Salz, Zucker und Pfeffer würzen, mit etwas Tafelessig ablöschen, etwas gehackten Schnittlauch und Petersilie dazu)
- obendrauf geräucherten Schafskäse von der Schafzucht Hautzinger
- Dijon Mayonnaise (2EL 80%ige Mayonnaise mit 1EL Dijonsenf vermengen) – fertig!

Dekorativer Gartenliebhaber, hochgiftige Öko-Pest

Der Kirschlorbeer „wandert“ von den Gärten in die freie Natur

WUCHSFREUDIG. Viele Gartenbesitzer lieben pflegeleichtes Grün und zeigen sich wenig interessiert an ökologischen Nebenwirkungen, wenn sie exotische Pflanzen für die Gestaltung ihrer Grünflächen auswählen. Guten Geschmack kann man bekanntlich nicht vorschreiben, nützliche Information über die Schattenseiten mancher Gewächse dürfte freilich niemandem schaden.


Eine lange, durchaus erfolgreiche Karriere als dekorative Pflanze hat der Kirschlorbeer aufzuweisen: Seine Früchte erinnern an Kirschen, seine Blätter an den echten Lorbeer, aber der

Kirschlorbeer (richtig gesagt: die Lorbeerkirsche) gehört nicht zur Familie der Lorbeergewächse, sondern ist ein Rosengewächs. Um 1570 vom niederländischen Botaniker Clusius aus dem Südbalkan nach Wien gebracht, behauptet der Kirschlorbeer seither beharrlich seine Vormachtstellung in gepflegten Parks und Gärten.

Die Blätter und Samen des Kirschlorbeers sind für Mensch und Tier sehr gefährlich, setzen im Magen Blausäure frei und sind zudem kaum kompostierbar. Die verbotene Unsitte, Strauchschnitt in freier Natur und Wäldern abzuladen

führt dazu, dass der Exot auswildert und heimischen Pflanzen und Kräutern den Lebensraum nimmt.

Der Deutsche Naturschutzbund warnt vor dem Kirschlorbeer als eine hochgiftige ökologische Pest. Same, Frucht und Strauch sind weder Nahrung für die Tierwelt noch Nist- oder Brutplatz für Vögel, sondern eine massive Bedrohung der heimischen Flora und Fauna. Mit der Verdrängung der ansässigen Pflanzen verschwindet auch die Nahrungsgrundlage für Insekten und damit die Erst- oder Jungtiernahrung vieler Vogelarten. Auch auf Pferdekoppeln, Schaf- und Kuhweiden hat das Gehölz nichts zu suchen, sogar Katzen, Hunde und Kleinnager können sich an diesen Grünpflanzen vergiften.

Dabei gibt es jede Menge heimischer Alternativen wie Weißdorn, Schlehe, Haselnuss oder Hagebutte. Exotische Neophyten belasten die Natur nachhaltig und zerstören in vielen Gebieten den Lebensraum der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. 



Die winterharte Lorbeerkirsche (*Prunus laurocerasus*) bringt Gefahr für Mensch, Tier und Natur und steht auf der Schwarzen Liste der Neophyten.



Johannes Zeche
Hotel | Restaurant



HERBSTANGEBOT 2016

3 Nächte p. P. im DZ inkl. HP € 129,--
Einzelzimmerzuschlag € 20,--

Inklusivleistungen für Rad- & Weinfreunde:

- ❖ 3 Nächte im komfortablen Zimmer in der Johannes-Zeche oder im Hotel Garni Tauber mit Dusche/WC, Föhn, Telefon und Kabel TV
- ❖ Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ❖ Halbpension mit drei gängigem Wahlmenü
- ❖ 1 Leihfahrrad für den gesamten Aufenthalt oder
- ❖ 1 x Weinbegleitung beim Abendessen
- ❖ Aufpreis E-Bike € 15,--/Tag

Gültig von 01. September bis 30. November 2016
(ausgenommen an den Wochenenden zu Martiniloben)
Im November nur DO - SO buchbar

Verlängerungsnacht inkl. HP € 43,-

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung)..... € 1,80 – 2,60/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung

Bio-Eier € 0,40/Stk.
Bio-Apfelsaft € 3,50/l
Traubensaft weiß € 2,80/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,50/0,5 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Verschiedene Tees Preis auf Anfrage
Verschiedene Kräuter Preis auf Anfrage
Balsamico Essig Preis auf Anfrage
Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage
Frühkartoffel Preis auf Anfrage
Knoblauch Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohofflang.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung

Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,2l) € 11,40/9,90
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: Nov. bis Feber nach telefonischer Vereinbarung
Ab März Mo-Do: 8-13 Uhr, Fr: 8-18 Uhr, Sa: 8-13 Uhr
So- und Feiertage geschlossen

Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 9,-/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 5,20
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 19,40/kg
Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
Schafmilchtopfen € 13,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
Schafmilch-Camembert € 26,-/kg

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und
täglich nach telefonischer Vereinbarung

Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangalitzta Schwein € 4,50/180g
Grammelschmalz vom Mangalitzta Schwein € 4,50/180g
Mangalitzwürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
Mangalitzta-Schinkenspeck luftgetrocknet € 45,-/kg
Versch. hausgemachte Marmeladen € 4,50/180g
Spezialitäten vom Mangalitzta Schwein auf Anfrage
Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Muskat-Ottonel Edelbrand 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Williams-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Marillen-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Nusslikör und Holunderlikör € 12,00/0,35l
..... € 14,00/0,5l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,70 / 2,90
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage
Geschenkverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung
© 0650/3785697

Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

Ziegenkäse € 22,-/kg
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
und Knoblauch € 4,-/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 13,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Sonnenblumenöl kaltgepresst € 5,-/0,5l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freilandei (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,50/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilikör € 6,-/0,35l

Pamhagen

Edelbrände Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Geschenkkörbe und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161 oder 0664/2343541
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer
Montag, Vorbestellung!

Alles vom Mangalitzta-Schwein:
Frischfleisch € 18,50/kg
Stangenwurst € 19,-/Stk.
Hauswurst € 1,70/Stk.
Lardo € 32,-/kg
Grammelschmalz € 3,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 3,50/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 32,-/kg

Wallern

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l
Zucchini Preis auf Anfrage

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: Di 15-19 Uhr, Fr 15-19 Uhr, Sa 8-12 Uhr
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr-So 10.00-18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,-/l
Apfelsig € 3,60/0,5l
Apfelschnaps classic & in Eiche € 18,-/0,5l

Radwanderung in Halbturn

Ein voller Fruchtekorb am Waldesrand – Vitamine für den Winter

Bei der Wanderung entlang herbstlicher Hecken und Waldränder unter der Leitung von Andreas Gisch lernen wir die Vielfalt der Früchte des Herbstes kennen:

- erkennen • bestimmen
- verarbeiten zu Vitaminspendern für den Winter

Termin: SA 17. September 2016

Treffpunkt: 14 Uhr, Ortsvinothek am Kirchenplatz
Dauer: ca. 3 Stunden, Kostenbeitrag: € 18,-
Mitzubringen: Fahrrad, Gartenschere, Korb,
Taschenmesser, Getränk, Personalausweis
Leihräder auf Vorbestellung: € 10,-
Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung unter Tel.
0699 11 866 415 od. andreas.gisch@gmx.at erbeten!
Bei Regenwetter wird vor Ort ein neuer Termin vereinbart.





DAS AKTUELLE NATIONALPARK
INTERVIEW

**Zu Wirkung und unerwünschten Nebenwirkungen
von Zäunen in der freien Landschaft**

Am Übergang vom Dorf in die freie Landschaft sieht man sie am häufigsten: Einge-zäunte Grundstücke, genutzt zum Lagern von Brennholz, zum Deponieren von Baumaterial, zum Abstellen sperriger Geräte, mit oder ohne Gartenhäuschen, als kleines Anglerrevier mit viel Platz zum Grillen, als Obstgarten oder zur Tierhaltung. Hier soll niemand stören oder Schaden anrichten, hier will man mit seinem abgegrenzten, selbst gestalteten Stück „Natur“ allein sein oder mit den Kindern, Enkelkindern oder Freunden sonnige Tage und lauschige Abende verbringen. Wir haben jeweils einen Vertreter des Naturschutzes und der Jagd um ihre fachliche Sicht auf diesen Trend gefragt: Prof. Mag. Dr. Ernst Breitegger ist Obmann des Naturschutzbundes Burgenland, Dipl.-Ing. Peter Prieler ist Landesjägermeister.

Weil es immer mehr dieser umzäunten Flächen gibt, wird die freie Natur immer stärker in Grenzen gewiesen – vor allem Säugetiere leiden unter der Segmentierung und Verkleinerung ihres Lebensraums, finden kaum eine Möglichkeit von einem Gebiet in ein anderes zu wechseln. Dabei wäre das Einzäunen von Flächen ohne landwirtschaftliche Nutzung (Obstbau, Nutztierhaltung) nicht nur im Landschaftsschutzgebiet, sondern im gesamten Burgenland gesetzlich verboten.



Landesjägermeister Dipl.-Ing. Peter Prieler
(Burgenländischer Landesjagdverband)
www.bglid-jagdverband.at

GESCHNATTER: Die „Armenegärten“ des 19. Jahrhunderts dienten der besseren Ernährung der sprunghaft angewachsenen städtischen Bevölkerung, mit den „Schrebergärten“ wollten Ärzte und Lehrer auch pädagogische und Erholungsziele erreichen. In ländlichen Gebieten wurden eingezäunte Kleingärten erst gut hundert Jahre später zum Trend. Wie ist dieser Drang zum eigenen, abgegrenzten Stückchen „Natur“ erklärbar?

Dr. Ernst Breitegger: Ich habe mir vor genau 20 Jahren im Südburgenland in einem Bezirksvorort, weit vom Ortszentrum entfernt, ein Haus gekauft. Damals war meine Überlegung: Wenn ich mir schon so einschichtig und an eine große Waldfläche angrenzend eine Liegenschaft aneigne, dann soll sie auch ordentlich groß sein. Für meine Töchter war dies ein Eldorado. Ich hab nur auf der Nordseite eine Hecke gepflanzt. Ganz bewusst wollte ich keine Einzäunung vornehmen; auch dann noch nicht, als permanent die Hunde, die regelmäßig auf Besuch kamen und kommen, auf Teppiche vor den Türen die wirklich große Notdurft verrichteten. Die Hundebesit-

zer, die ihre Hunde in einer Wohnstraße nicht anleinen, trifft man in den seltensten Fällen. Die Nachbarkinder haben regelmäßig meine fünf Kirschbäume besucht; das ist alles kein Problem.

„Bedeutsamer ist aber die Überlegung, wie man den Grundbesitzern das wöchentliche Rasenmähen ausreden könnte.“

Prof. Mag. Dr. Ernst Breitegger

Aber in den letzten Jahren ist der Wilddruck enorm angestiegen. Am helllichten Tag stehen zu Mittag die Re-



Foto: Archiv NP Neustädler See

he zwischen den Salatköpfen. So sehr ich gegen das Einzäunen eingestellt bin, überlege ich, wenigstens eine Seite des Grundes mit einem Weidezaun einzufrieden. Somit bleibt mein „Mikrolebensraum“ noch immer weitgehend durchgängig, für (fast) alles. Auf diesem Weg möchte ich selbst nicht dem Trend zur Abschottung nach außen folgen. Ich bin weit von den haushohen Thujen-Mauern und den hermetischen Maschendrahtzäunen entfernt.

Dipl.-Ing. Peter Prieler: „Schrebergärten“ stellen heute oft einen neuen Erholungsraum dar und dienen natürlich zum anderen auch noch der eigenen Versorgung mit frischen Lebensmitteln. Und gerade in dieser Diskrepanz sieht man die Notwendigkeit, die Einzäunung zu hinterfragen. Schließlich muss ein Partryaum in der Natur nicht eingezäunt sein.

GESCHNATTER: Ob aus Angst vor Diebstahl oder vor Wildschaden auf der akkurat gemähten Wiese: Ein Zaun muss her. Viele Kilometer dieser Zäune in der gar nicht mehr so freien Landschaft schränken nicht nur den (potentiellen) Schaden an Kleingärten ein, sondern auch den Lebensraum zahlreicher Tiere. Wie wirken sich diese Barrie-

ren auf jagdbares Wild, wie auf den Naturschutz aus?

P. Prieler: Eingezäunte „Schrebergärten“ stellen speziell wenn sie nicht wie früher in unmittelbarer Nähe der Ortschaft, sondern vielfach weit draußen in der Natur, wo man halt zufällig ein Grundstück besitzt, eine Zerstückelung des Wildlebensraumes dar. Wildlebensräume sind bereits durch den Ausbau des Verkehrsnetzes und die Asphaltierung von

„Naturschutz beginnt bereits vor der eigenen Haustüre im eigenen Garten.“

Dipl.-Ing. Peter Prieler

Feldwegen, die damit zu „normalen“ Verkehrswegen wurden, zerstückelt. Wild braucht die Möglichkeit auf einfachen und ungefährlichen Wegen zwischen Einstand und Äsungsflächen zu wechseln.



Obmann Prof. Mag. Dr. Ernst Breitegger
(Naturschutzbund Burgenland)
www.naturschutzbund-burgenland.at

E. Breitegger: Ein Zaun im landläufigen Sinn hilft eigentlich gar nicht gegen Diebstahl auf Grundstücken. Das müsste schon eine Mauer mit Starkstromsicherung sein. Gegen Wildschaden hilft, wie oben geschildert, ein Wildzaun als Draht oder Band. Bedeutsamer ist aber die Überlegung, wie man den Grundbesitzern das wöchentliche Rasenmähen ausreden könnte. Diese Maßnahme greift schwerwiegend in die Lebewelt von diesen Kleinstlebensräumen ein. Sehr gerne schildere ich mein Management für das halbe Hektar in meinem Eigentum. Ich verfolge eine Spätmahd mit Balkenmäher; die Wiese wird nicht gedüngt – deshalb zeigen

sich im Frühjahr prachtvoll die Orchideen. Und mein Gras oder Heu fressen Pferde und Kühe. Ich habe halt das Glück, eine Biolandwirtschaft in meiner Nachbarschaft vorzufinden.

GESCHNATTER: Nie zuvor war die Bereitschaft, sich für den Schutz der Natur zu engagieren größer als heute. Noch nie gab es so viele Naturdokus im Fernsehen, die zur Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen beitragen. Zumindest soweit es nicht den eigenen Grund und Boden betrifft. Wie kann es gelingen, das Bewusstsein für den Schutz von Lebensräumen nicht nur auf weit entfernte Gebiete, sondern auch auf die Landschaft vor der eigenen Haustür zu lenken?

E. Breitegger: Im Grunde ist es ganz einfach: vormachen und oft darüber reden. Auf keinen Fall „Wasser predigen und Wein trinken“. Es ist wichtig, es selber vorzumachen. Wenn ich eine Mischhecke anpflanze, die

sich prachtvoll entwickelt, dann wird es der Nachbar nachmachen; vielleicht; früher oder später.

P. Prieler: Dies ist ein großes Problem unserer Zeit. Die Menschen treten für Natur- und Tierschutz ein – allerdings in fernen Ländern, wie ihnen im TV vorgeführt. Naturschutz beginnt freilich bereits vor der eigenen Haustür, im eigenen Garten. Als burgenländische Jägerschaft versuchen wir auf die Notwendigkeiten im Wildlebensraum zum Schutz des Wildes aufmerksam zu machen und informieren jährlich etwa 10.000 Kinder in unserer „Werkstatt Natur“ in Marz über Wild, Wald und Umweltschutz.



Frühlingsauftakt: Die Highlights der 7. BEX

Neun Tage Information und Erlebnis rund um die Vogelwelt

Fotogalerie von der BEX 2016:
www.birdexperience.org

PLATTFORM. Die BEX ist nicht mehr wegzudenken – ein Fixpunkt im frühjährlichen Programmkalender und auch so etwas wie ein naturtouristischer Auftakt. Von 9. bis 17. April 2016 war es wieder soweit, der Seewinkel wurde im Rahmen der siebenten Pannonian Bird Experience DER Hotspot für Vogelbeobachter, Naturfotografen und

aktive Naturschützer. Neun Tage hindurch wurde einem internationalen Publikum ein attraktives Programm aus Exkursionen, Workshops und Vorträgen geboten. Per Pedes oder Rad erkundeten Teilnehmer die Lebensräume von Vögeln im westpannonischen Raum, sie bauten Nisthilfen oder lauschten abends im Wirtshaus einem Fachvortrag. Workshops der

Fernoptikanbieter lieferten Tipps und Tricks zur Digiskopie, und beim traditionellen Bird Quiz am Samstagabend ritterten erfahrene Birdwatcher um hochwertige Fernoptikgeräte – und natürlich um Ruhm und Ehre.

Die diesjährige Ausstellermesse von 15. bis 17. April 2016 bildete den würdigen Höhepunkt einer erlebnisreichen Woche. Neben Information zu Naturschutz und Naturschutzorganisationen, zu bekannten und weniger bekannten Zielgebieten, zu Fernoptik und anderer Ausstattung für Naturgenießer wurde das beste Foto von fünf ausstellenden Naturfotografen gewählt. Aus der Cateringküche des Informationszentrums lieferten Seewinkler Genusswirte regionale Speisen und die Kleinsten konnten im Rahmen des Kinderprogramms oder beim professionellen Vogelberingen faszinierende Eindrücke aus der Vogelwelt gewinnen.



Von den Besuchern der Bird Experience zum Siegerfoto 2016 gewählt: Flora Bittermanns Schnappschuss von zwei Buntscharben.

Danke! Der reibungslose Ablauf der Bird Experience ist vor allem einer arbeitsintensiven Planung im Vorfeld, aber auch der Unterstützung der Partner aus Tourismus, Wirtschaft, Naturschutz und den vielen helfenden Händen der Mitarbeiter im Infozentrum, der Gebietsbetreuer und Exkursionsleiter zu verdanken. Sie alle haben die BEX wieder zu dem Erfolg gemacht, der nicht nur an den Teilnehmerzahlen bei den mehr als 100 Programmpunkten abzulesen ist: Noch nie gab es so viele positive, darunter viele schriftliche Rückmeldungen.

Save the Date! Routinierete Vogelbeobachter wissen, dass es sich zu jeder Jahreszeit lohnt, mit Fernglas und Spektiv hinaus zu gehen. Aber selbst nach einem milden Winter sehnen viele die unglaubliche Vielfalt während des Frühjahrsvogelzugs herbei. Wir freuen uns deshalb auf ein Wiedersehen vom 15. bis 23. April bei der BEX 2017, die sich auch zu einer Plattform für alle jene entwickelt hat, die für das schönste Hobby der Welt gerne viel Zeit investieren. Abschließend noch eine Anmerkung in eigener Sache:

Die Exkursionsplätze bei der Bird Experience sind begrenzt, viele Programme sind bald nach Anmeldestart Ende Feber ausgebucht – leider melden sich immer wieder auch „Wetterprognosenabhängige“ an, um dann kurzfristig aufgrund (ohnehin oft falscher) Regenprognosen wieder abzusagen. Sie nehmen den wirklich Interessierten die Teilnehmerplätze weg und erschweren massiv die Organisationsarbeit. Das BEX-Team wird deshalb 2017 versuchen, im Vorfeld solche „Schönwetteranmeldungen“ auszusortieren.



Fixpunkt: Das Optiktestzelt an der Zicklacke zum Vergleichen hochwertiger Ferngläser, Spektive und Objektive.

En face: Benjamin Knes Über Leidenschaft und Beruf

GLÜCKSPILZ. Es ist als wäre es gestern gewesen, als ich das erste Mal im Nationalpark Neusiedler See war. Überwältigt von der atemberaubenden Artenvielfalt, auf die man hier an allen Ecken trifft, dauerte eine 5 km lange Strecke zu Fuß durch ständiges Nachschlagen im Bestimmungsbuch letztendlich den ganzen Tag. Eigentlich unglaublich, dass ich jetzt – Jahre später – in diesem faszinierenden Gebiet arbeiten darf.



ressourcenmanagement zu studieren. Das Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement war der logische nächste Schritt. Gerade plane ich meine Masterarbeit über Kolibris im tropischen Regenwald von Costa Rica. Die Leidenschaft für die Vogelwelt und deren Federn hat mich bis heute nicht losgelassen.

Zugegeben, die Umstellung jetzt im „Flachland“ anstatt in den Bergen unterwegs zu sein, hat etwas gedauert, der Seewinkel hatte mich aber binnen kurzer Zeit völlig in den Bann gezogen. Die Arbeit mit Erwachsenen- und Kindergruppen fasziniert mich sehr. Ich halte es für enorm wichtig, Kindern die Schönheit und Besonderheit der Natur nahezubringen. Wer weiß, vielleicht finden sich darunter ja schon die nächsten angehenden Biologen.

Auch privat verbringe ich sehr viel Zeit im Grünen – manchmal vielleicht sogar zu viel. Oft ist mir nicht klar wo für mich die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeit verlaufen. Man kann also sagen, dass aus einer Leidenschaft ein Beruf wurde – besser geht es nicht! Denn wenn man tut was man liebt, dann hat man den Jackpot geknackt!

Angefangen hat mein Interesse für die Natur mit dem Fund einer Vogelfeder in meiner Kindheit. Ich musste unbedingt wissen, von welchem Vogel diese Feder stammt und begann in Büchern zu blättern, um mir später auch ein Buch nach dem anderen von meinem Taschengeld zu

kaufen. Natürlich folgte unweigerlich das Interesse für die Ornithologie. Nach Absolvierung der HTL in Villach erkannte ich, dass ein Beruf vor dem Computer nicht die Erfüllung meiner Träume ist und begab mich auf den Weg nach Wien, um an der BOKU Umwelt- und Bio-



Begonnen hat alles mit einer Vogelfeder, seither lässt Benjamin Knes die Ornithologie nicht mehr los – auch als Exkursionsleiter.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL POCKET
EIN GARTEN
VOLLER
GEHEIMNISSE

Durch das Fenster beobachten Sie das bunte Treiben in Ihrem Garten, bis Sie eine wundervolle Entdeckung machen – ein Rotkehlchen, das sich auf einer Hecke niedergelassen hat. Während Sie den kleinen Besucher und sein augenfälliges Gefieder genau studieren, sucht dieser emsig einige passende Zweige, um ein Nest zu bauen. Das CL Pocket von SWAROVSKI OPTIK, ein Kompaktfernglas mit bestem Sehkomfort, überzeugt in solchen Momenten durch einzigartige optische Qualität und intuitive Bedienbarkeit. Das perfekte Fernglas für die ganze Familie, immer griffbereit, um den kleinen Wundern der Natur näher zu kommen. SWAROVSKI OPTIK – Augenblicke intensiver erleben.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

20 Jahre Nationalpark-Informationszentrum

Im Mai 1996 wurde das wichtigste Gebäude für den Ökotourismus eröffnet

BEWÄHRT! Nur drei Jahre nach der Gründung des Nationalparks strömten die ersten Besucher – Urlaubsgäste wie Einheimische – in das neue und stilistisch neuartige Gebäude auf der Illmitzer Hauswiese. Nach einem Ideenwettbewerb unter heimischen Architekten wurde in knapp zweijähriger Bauzeit der Entwurf von Architekt Herbert Halbritter, Neusiedl am See, umgesetzt. Als Standort für das Besucherzentrum des ersten grenzüberschreitenden Nationalparks in Österreich kamen zwar mehrere Grundstücke in Frage, aber nur die Gemeinde Illmitz wollte einen realistischen Kaufpreis anbieten.

Schon während der Bau-phase erregte das Nationalpark-Informationszentrum Aufsehen, nicht wegen des fehlenden „traditionellen“ Schilfdaches, sondern weil die Funktion im Vordergrund stand: Der südliche Teil als Holzkonstruktion, eine freistehende Solaranlage über einem Regenwasser-

sammelbecken, Pultdächer in flachem, der Sonne abgeneigten Winkel, viel Glas und Holz auch innen,

1.300 m² Fläche auf einer Ebene – „Solararchitektur“ war damals noch etwas völlig Ungewohntes. Die ersten Reaktionen aus der Bevölkerung waren nach der Eröffnung geprägt von Staunen: „Hätte mir nicht gedacht, dass es drinnen so schön ist“, aber auch Stolz – nicht nur Betriebsbesitzer erkannten das Potential dieses Zentrums für den Tourismus.

Besucherzentren in anderen Nationalparks glichen mehr einem Museum – und das mitten in der Natur. Das neue Haus sollte Menschen



Zwischen Dorf, Weingärten und Zicklacke wurde das Nationalpark-Informationszentrum positioniert. 2010 erfolgte der Zubau des Ökopädagogikzentrums, womit die Bandbreite der Besucherprogramme deutlich ausgeweitet wurde.

zu einem authentischen Naturerlebnis verhelfen und sie motivieren, viel Zeit in der Natur zu verbringen. Und weil es keine teure Ausstellung gibt, wurde und wird kein Eintritt kassiert. Schon im ersten Jahr kamen 33.000,

Natur erleben

Das pannonische Klima mit seiner langen Vegetationszeit, die offene Landschaft mit vielen Seichtwasserflächen, vor allem aber der sichtbare Artenreichtum sind die Attraktion des Nati-

Neusiedler See - Gebiets vertraut zu machen.

Mit der Eröffnung des Ökopädagogikzentrums 2010 wurde der Standort Hauswiese als Anlaufstelle für alle Naturinteressierten weiter angehoben und somit auch das Besucherprogramm samt Schulprojekttagen und

-wochen und einem sommerlichen Ferienprogramm: Die vor Ort ausgebildeten Exkursionsleiter haben allein im Vorjahr mehr als 1.200 Programme (Mindestdauer drei Stunden) zu unterschiedlichsten Themen umgesetzt.

Selbstverständlich funktionierte von Anfang an die

Zusammenarbeit mit dem 1993 eröffneten Nationalparkzentrum in Sarród im Nationalpark Fertő-Hanság. Auf ungarischer Seite finden sich mittlerweile eine Reihe von Standorten für die Besucherinformation, vom Umweltbildungszentrum in der ehemaligen Grenzkaserne in Fertőújlak (Mexikopuszta) über das Dokumentationszentrum in Lászlómajor und das Hanságmuseum in Öntesmajor bis zum großen Bootshaus für Jugendgruppen im Hafen von Fertőrákos (Kroisbach).

Auch nach 20 Jahren ist das Informationszentrum in Illmitz Anlaufstelle für Besucher aller Altersklassen und Interessenslagen – und die unzähligen positiven Rückmeldungen und vor allem die Auslastungszahlen des Programms bestätigen den eingeschlagenen Weg!



Das gemeindeeigene Grundstück

auf der Hauswiese am nördlichen Ortsrand von Illmitz bot einen idealen Platz für ein „Naturerlebnis-Motivationszentrum“. Gebaut wurde 1995-1996.

nationalparks mit dem Informationszentrum als „Motivationszentrum“. Neben dem seit 1996 stetig erweiterten, ganzjährigen Besucherprogramm mit Exkursionen, der persönlichen Information und einer attraktiven Auswahl an Filmen gibt es immer wieder Themenausstellungen, um die Besucher noch besser mit den Zusammenhängen in der Natur des

danach um die 40.000 pro Jahr, bis jetzt also etwa eine dreiviertel Million Besucher. Dabei verfügt der Nationalpark über kein Werbebudget, hungrige und durstige Gäste finden im Informationszentrum kein Kaffeehaus oder Restaurant, auch kein Hotel und keine Jugendherberge. Hier bieten die Nationalparkgemeinden eine große Auswahl – und die Tourismusstatistik zeigt seit 1996, dass deren Auslastung deutlich höher ist als jene an Standorten, die über Großveranstaltungen vermarktet werde.

Nichts berührt uns wie das Unberührte

Die neue Kampagne der Nationalparks Austria

DACHMARKE. Unsere Natur wird als selbstverständlich empfunden und ist dabei doch so außergewöhnlich. Die neue Werbekampagne der Nationalparks Austria mit Unterstützung des Ministeriums für ein lebenswertes Österreich soll auf den unschätzbaren Wert unserer Natur aufmerksam machen. Sie vermittelt die Botschaften vor allem über Bilder, die uns das einzigartige heimische Naturerbe zeigen.

Die Werbeaktion stellt die weitgehend unberühr-

te Natur der Nationalparks in den Mittelpunkt und zeigt das Spektrum der österreichischen Naturlandschaften öffentlichkeitswirksam auf Plakaten, in Zeitungen, Magazi-



„selbstverständlich, außergewöhnlich“

Nationalparks Austria Medienstipendium 2016



nen, in Fernsehspots und der neu erschienenen Broschüre.

Medienstipendien

Zum zweiten Mal hat der Verein Nationalparks Austria zwölf Medienstipendien ausgeschrieben und an ambitionierte talentierte junge Menschen vergeben. Im Zuge ihres zweiwöchigen Aufenthalts in einem der sechs Nationalparks werden sie sich intensiv mit der umgebenden Natur beschäftigen und ihre Eindrücke multimedial interpretieren. Die für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ausgewählten Bewerber werden ihre Eindrücke schreibend bzw. fotografierend festhalten. Man darf gespannt sein!



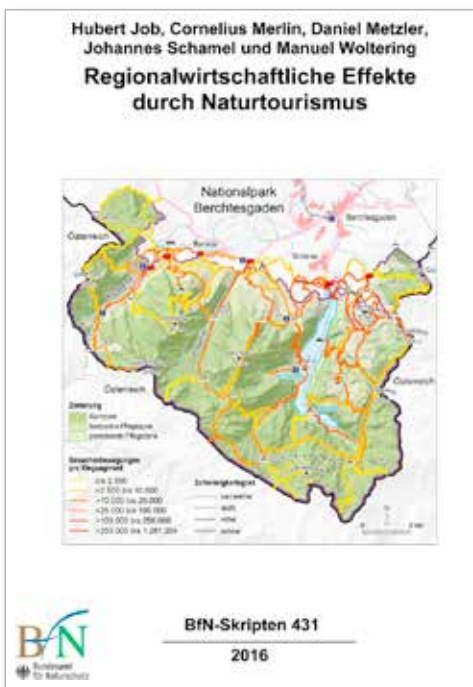
Genutzt werden die Seminarräume oder der Saal auch von Organisationen und lokalen Interessensvertretungen, und die 2010 ins Leben gerufene BEX hat hier ihren „Sitz“.

Nationalparks und ihre Wertschöpfung

Schutzgebiete fördern regionale Wirtschaft

GEWUSST. Es ist wieder einmal stichfest bewiesen: Nationalparks leisten nicht nur einen großen Beitrag zum Naturschutz, sie tragen auch wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region bei. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie der Universität Würzburg vom Bundesamt für Naturschutz (BfN), die sich durchaus auch auf die österreichische Szene der Nationalparks – natürlich auch auf den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel – umlegen lässt. Die letzten 20 Jahre zeigen stetig wachsende Zahlen bei Besuchern, Programmen, Projekten und zufriedene regionale Betriebe.

BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel: „Daten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Naturtourismus in Nationalparks sind eine gute Grundlage für eine verstärkte Kooperation und weitere Inwertsetzung und zeigen bislang ungenutzte Potenziale auf. Dabei geht es jedoch



nicht darum, immer mehr Gäste haben zu wollen. Es kommt vielmehr darauf an, das hohe Qualitätsversprechen, das von der Marke ‚Nationalpark‘ ausgeht, auch touristisch entsprechend auszufüllen.“

Die Studie gibt Auskunft über die Gästestrukturen, die ausgeübten Aktivitäten, das Ausgabeverhalten, die Wahl des Verkehrsmittels bei der Anreise in die betreffende Region und die Motivation der Besucher und Besucherinnen der National-

parke Deutschlands. Gut zwei Drittel der Gäste wissen laut der Ergebnisse grundsätzlich über den Schutzstatus „Nationalpark“ Bescheid. Der Status als Nationalpark ist im Durchschnitt für rund 28 Prozent der Gäste ein wichtiger Grund für den Aufenthalt in der Region. Die Spitzenwerte werden dabei vom Müritznationalpark (47,7%) und dem ältesten Nationalpark Deutschlands, dem Bayerischen Wald (45,8%), belegt.

„Die Ergebnisse helfen dabei, die oftmals emotional geführte Debatte um Kosten und Nutzen der Nationalparke mit wissenschaftlich fundierten Ergebnissen zu versachlichen“, erklärte die BfN-Präsidentin.

Die Studie ist unter dem Titel „Regionalwirtschaftliche Effekte durch Naturtourismus“ in den BfN-Skripten (Heft 431) erschienen (ISBN 978-3-89624-167-2).

Naturpark Geschriebenstein: 20 Jahre

Grenzüberschreitend, höher und bewaldet

AUFGEWERTET. Der höchste Punkt des Landes – der Gipfel des Geschriebensteins – ist mit 884 Meter ein ganz besonderes Erholungsgebiet für Wanderer und Radfahrer. Vor 20 Jahren, zeitgleich mit der Eröffnung des Nationalpark-Informationszentrums in Illmitz, wurde mit der Errichtung des „Naturparks Geschriebenstein-Irottkö“ eine neue Ära des grenzüberschreitenden Naturschutzes zwischen Österreich und Ungarn eingeläutet. Mehr als 500 km markierte Wanderwege, Lehrpfade und ein barrierefreier Baumwipfelweg bilden ein Eldorado für

Wanderer, Spaziergänger, Radfahrer, Mountainbiker oder Nordic-Walker. Landeshauptmann Hans Niessl und Landesrätin Astrid Eisenkopf gratulierten bei einem Festakt am 5. Mai zum Jubiläum.

Nun kam ein neuer 350m langer Erlebnisweg für Kinder in Form einer Vogelvoliere dazu. In dem riesigen Käfig mit einer Höhe von 22 m und einem Durchmesser von 15 m leben verschiedene Vogelarten. Es werden ausschließlich gesundgepflegte Vögel gehalten, die sich in freier Natur nicht mehr zu rechtfinden würden.

Als weiteres Highlight lockt ein großes Labyrinth, das sowohl mit dem Kinderwagen als auch mit dem Rollstuhl befahren werden kann, zum Rundgang.

Initiator dieser aufwändigen Vogelvoliere ist Hubert Reschl. Er zählt zu jenen Persönlichkeiten, die sich durch erfolgreiche und vor allem barrierefreie, innovative Projekte besondere Verdienste um das Land erworben haben. Für dieses langjährige und herausragende Engagement wurde ihm anlässlich des Jubiläums das Ehrenzeichen des Landes Burgenland verliehen.



Landeshauptmann Hans Niessl und Landesrätin Mag.a Astrid Eisenkopf gratulierten Mag. Christian Vlasich, Obmann „Naturpark Geschriebenstein-Irottkö“ und Hubert Reschl bei einem Festakt am Stausee in Rechnitz zum Jubiläum.

Wölfe im Nationalpark Aggtelek

Rückkehrer im ungarisch-slowakischen Grenzgebiet

ANGEKOMMEN. Zuzügler und Rückkehrer gibt es in jedem größeren Naturschutzgebiet, wie auch beispielsweise bei den Vogelarten im Raum Neusiedler See - Seewinkel, wo durchziehende Arten ansässig und zu Brutvögeln geworden sind. Nachdem vor etwa 15 Jahren der Goldschakal wieder in der südlichen Neusiedler See - Region aufgetaucht ist, wurden nun Wölfe im Nationalpark Aggtelek, dem ungarisch-slowakischen Grenzgebiet an den Ausläufern der Karpaten, gesichtet. Lokale Jäger berichteten bereits vermehrt über Wolfsichtungen in den Waldregionen, aber illegale Abschüsse stellen nach wie vor das Hauptproblem dieser vereinzelt Rückkehrer dar. Laszlo Gálhidy, Leiter des Ungarischen Waldschutzprogrammes des WWF, wird nicht müde zu betonen, dass diese Wölfe harmlos und Teil der Biodi-

versität sind. Durch die steigende Zahl von Wölfen finden auch Einzelgänger aus den Karpaten, den Westalpen (Schweiz, Frankreich, Italien) und dem slowenisch-kroatischen Raum auf natürliche Weise ihren Weg nach Österreich. Deshalb fordert der WWF Österreich fachlich fundierte Entscheidungen und Maßnahmen für den Umgang mit diesen Beutegreifern als auch verstärkte Öffentlich-



Auf der Suche nach neuen Lebensräumen – die Wolfsichtungen in den Waldregionen Nordungarns werden mit Wildtierkameras dokumentiert.

keitsarbeit und Bewusstseinsbildung, um langfristig das Überleben der Wölfe zu sichern.

Wasserkraft gefährdet 5-Länder Biosphärenpark

Acht Wasserkraftwerke an der Mur geplant

GEFAHR. Die slowenischen Draukraftwerke „Dravske elektrane“ (DEM) planen die slowenische Mur in eine Kette von acht Wasserkraftwerken zu verwandeln.

Mit ihren rund 700 Flusskilometern zählt diese Flusslandschaft zu den faszinierendsten und artenreichsten unseres Kontinents: „Europas Amazonas“ mit der Mur, Drau und Donau und deren Auen schlängelt sich durch eine ursprünglich erhaltene Natur- und Kulturlandschaft in Österreich, Slowenien, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Im slowenischen Hrastje-Mota soll nun nach den Plänen der slowenischen Energielobby entlang der Mur unweit der österreichischen Grenze ein Wasserkraftwerk entstehen. Gerade dieser Teil der Mur zeigt mit seinen Auwäldern, Kiesbänken sowie Augewässern eine einzigartige Vielfalt auf und ist als

Natura 2000 Gebiet ausgewiesen. Außerdem handelt es sich hier um einen Teil des geplanten 5-Länder Biosphärenparks „Mur-Drau-Donau“. Mit der Errichtung eines Kraftwerkes wird irreversibel in ein einzigartiges Ökosystem eingegriffen, das mit sieben weiteren Anlagen die slowenische Mur in eine Kette von Stauseen verwandelt. Die Veränderungen betreffen u.a. flusstypische Arten wie den Eisvogel, die Uferschwalbe oder den Frauenerfing, auch der Naherholungsraum mit den Möglichkeiten zum Raften, Fischen und Flussbaden wird unweigerlich zerstört.

Die geschätzten Kosten für die Großanlage betragen rund 800 Millionen Euro. Die ersten sechs Staustufen sind an der österreichisch-slowenischen Grenzlinie zwischen Spielfeld und Radenci geplant. Zwei weitere sollen in Slowenien zwischen Radenci und der kroatischen Grenze entstehen.



Imposante Fische wie der Huchen würden ihren Lebensraum verlieren.

Der WWF und Partner fordern nun, dass keine Genehmigung für das Wasserkraftwerk Hrastje-Mota erteilt wird und einen Stopp für die Planung von weiteren Kraftwerken. Außerdem soll der Biosphärenpark an der Mur in Slowenien als Teil des 5-Länder Biosphärenparks „Mur-Drau-Donau“ rasch etabliert werden, ein Vorhaben, zu dem sich Slowenien international bereits verpflichtet hat.



Das erste Wasserkraftwerk ist bei Hrastje-Mota geplant. Der Bau wäre ein Türöffner für sieben weitere Kraftwerke an der Mur, bereits 2005 hat die slowenische Regierung die Genehmigung für den Bau der 8 Wasserkraftwerke erteilt.

Die Hauskatze als Freigänger

Ein Dauerthema für ausgiebige Diskussionen

Autorin Mag. Elke Schmelzer ist Naturerlebnis & Kreativ Manager in der St. Martins Therme & Lodge

MIAU? Ab 1. April 2016 wurde die gesetzliche Kastrationspflicht laut Österreichischem Tierschutzgesetz auch auf Katzen in bäuerlicher Haltung ausgeweitet. Dieses Gesetz wird von den meisten Tier- und Naturschützern gleichermaßen begrüßt.

Die Hauskatze (*Felis silvestris catus*) hatte einst eine wichtige Aufgabe auf Bauernhöfen, in Gärten und Ställen zu erfüllen: Sie war dafür verantwortlich, kleine Nagetiere zu fangen und von Haus und Hof fern zu halten. Auch heute noch ist die Bekämpfung von Wühlmäusen im Garten, Hausmäusen im Keller oder gar Wanderratten beim Komposthaufen mit Hauskatzen sicher effizient und auch im Gegensatz zu „Nager-Gift“ frei von chemischen Schadstoffen. Allerdings hat sich die Zeit gewandelt und in modernen Häusern und

Wohnsiedlungen mit dichten Kellern und Komposttonnen ist die Hauptaufgabe der Hauskatze heute den Menschen zu begleiten und ein Familienmitglied zu sein. Trotz Pflege, guter Fütterung und Beschäftigung – die Hauskatze ist ein geschickter Beutegreifer.

Tatsache ist, dass Katzen jagen, allerdings ist es bisher nur von Inseln wissenschaftlich belegt, dass durch Hauskatzen Bodenbrüter und andere Arten stark bedroht oder gar ausgerottet wurden.

Am Festland dürften neben Lebensraumverlust, Versiegelungen von Flächen auch ökologische Verarmung (z.B. der Gärten) die Hauptgründe für den Rückgang vieler Arten, die auch ins Beuteschema der Hauskatze passen, sein, wie z. B. das Europäische Ziesel (*Spermophilus citellus*),



Mit Struktur, Zeit und intensiver Beschäftigung können Katzen auch in Wohnungen artgerecht gehalten werden.

ein charakteristischer Steppenbewohner Ostösterreichs. Durch Lebensraumverlust ist in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Ziesel im Burgenland zurückgegangen. Vorkommen, die einst weiter weg von der Ortschaft waren, liegen heute durch die zunehmende Zersiedelung durchaus im Bereich von Streifgebieten der Hauskatze.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Bewusstseinsbildung und die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Wenn eine Tierschutzzeitung schreibt „Katzenliebe kann den Freigang nicht ersetzen“ ist das ebenso wenig konstruktiv wie die grausame For-

derungen nach Krallenamputation bei Katzen!

Man muss sich als Besitzer einer freilaufenden Katze ehrlich eingestehen, dass sie ohne Aufsicht des Halters in der Gegend herumstreifen. Andererseits ist eine Wohnungskatze nicht zwingend „unglücklich“, wenn man sich eingehend mit ihr beschäftigt.

Hier ein paar Tipps:

- Katzen zur Brutzeit und aktiven Zeit mehr im Haus behalten;
- katzensichere Nistkästen hoch genug aufhängen;
- den Garten naturnahe gestalten – Büsche mit Dornen schützen die Jungvögel und halten Katzen fern.



Das Europäische Ziesel ist durch herumstreunende Katzen zusätzlich gefährdet.

Verkehrsoffer Hase

2016 kamen fast 25.000 Hasen unter die Räder!

DIE STRASSEN sind der Hasen Tod: „Feldhasen schätzen Landschaften, die aus einem bunten Mosaik von Wiesen, Weideflächen, Gebüsch, und lockeren Baumgruppen bestehen. Heutzutage müssen Feldhasen oft auf Straßenböschungen und Siedlungsränder ausweichen, wo sich letzte Reste des einstigen Landschaftsmosaiks befinden. Dort werden sie aber leicht zu Verkehrsoffern“, erklärt Bernhard Kohler, Leiter des Österreichprogramms im WWF.

Das gefährlichste Pflaster für Hasen ist der Straßenverkehr in Niederösterreich. Fast die Hälfte der im Straßenverkehr verunglückten Hasen – nämlich 11.311 – kam in Niederösterreich unter die Räder. In Oberösterreich wurden 5.565 Hasen Opfer des Straßenverkehrs, im Burgenland 3.527, in der Steiermark 2.848, in Salzburg 737 und in Kärnten 380. In Vorarlberg und Tirol sowie in Wien ist die Hasenpopulation und damit auch die Opferzahl gering: In Wien wurden 20 Hasen

niedergefahren, in Vorarlberg 17 und in Tirol wurde kein einziger Fall gemeldet.

„Zum Schutz des Feldhasen ist es auch notwendig, die Intensität der Landwirtschaft zurückzunehmen“, so WWF-Experte Kohler. „Mit Hilfe von Agrar-Umweltprogrammen müssen ausreichend Landschaftselemente wie Hecken, Feldraine, Böschungen erhalten und gefördert werden. Es braucht Blühstreifen an den Ackerändern, aber auch großflächige Brachen, Wiesen und wo möglich sogar extensive Weideflächen. Nicht zuletzt muss auch der Pestizideinsatz deutlich reduziert werden. Feldhasen sind ein empfindlicher Gradmesser dafür, ob wir tatsächlich eine Kulturlandschaft oder eine beinharte Nutzlandschaft haben.“

Der Straßenverkehr ist für



Arten- und strukturreiche Felder sind wichtig für den Feldhasen, wobei der Anteil vielfältiger Brachflächen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist.

Österreichs Wildtiere eine große Gefahr. Eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt, dass im Vorjahr rund 80.000 Wildtiere von Autos und Lastwagen zu Tode gefahren wurden. Erfasst sind nur die bei der Bezirkshauptmannschaft eingegangenen Meldungen. Die Dunkelziffer ist weit höher. Die größte Opfergruppe sind Rehe, allein im Vorjahr verloren 35.865 Rehe wegen des Kfz-Verkehrs ihr Leben.

Das Straßennetz engt den Lebensraum der Tiere stark ein. Österreich wird

von rund 110.000 Kilometer Straßen durchzogen. Im 20 Quadratkilometer großen Aktionsraum eines Feldhasen befinden sich im Durchschnitt 60 Kilometer Straßen, macht der VCÖ aufmerksam. Der VCÖ fordert, dass in schützenswerten Naturgebieten keine Straßen gebaut werden. Zudem fordert der VCÖ mehr Bahnverbindungen. Je mehr auf die Bahn umsteigen können, umso weniger Autos gefährden das Leben der Hasen und anderer Wildtiere.

angelesen

★ **Töne.** Eine Neuerscheinung in Form von zwei CD-ROMs mit MP3-Dateien und einem detaillierten Begleitbuch mit Angaben zu den Tonaufnahmen (Aufnahmeort und Aufnahmezeitpunkt) präsentiert die Rufe und andere Lautäußerungen von mehr als 300 Säugetieren. In 1.132 Tonaufnahmen und einer Spieldauer von über zwölf Stunden werden viele der bekannten Säuger, darunter Braunbär, Rothirsch, Dachs, Fischotter, Wildschwein oder auch Wolf sehr ausführlich – stimmlich – vorgestellt.

Das Tondokument enthält Tonaufnahmen und Tierarten-Beispiele zu 13 Säugetiergruppen, sowie zusätzlich 16 Tier-Atmos mit stimmungsvollen Aufnahmen interessanter Säuger in ihrer natürlichen Umgebung. Den Autoren ist mit diesem umfassenden Werk ein einmalige Tondokumentation gelungen. Karl-Heinz Dingler, Dr. Karl-Heinz Frommolt, Dr. Uwe Westphal (Autoren) Musikverlag Edition AMPLE, ISBN: 978-3-938147-60-3, € 49,99

★ **Überliefert.** Die Ernährungswissenschaftlerin Dr. Karin Buchart sammelt seit 2005 für den Verein Traditionelle Europäische Heilkunde das alte Heilwissen der Pinzgauer, Miriam Wiegele gibt seit Jahrzehnten ihr Wissen in Seminaren, Radio- und Fernsehbeiträgen und



als Buchautorin weiter. Gemeinsam bereiten sie nun überliefertes und neues Wissen über die Kraft der heimischen Heilpflanzen auf und geben eine Anleitung, wie beispielsweise Johanniskraut, Beinwell, Augentrost & Co vor allem bei banalen Infekten rasch und natürlich Hilfe und Linderung bringen. Eine wunderschöne Sammlung voll kluger Ratschläge und altbewährter Rezepte aus der heimischen Kräuter- und Pflanzenwelt. Begleiten Sie die Autorinnen auf ihrem Weg durch Wald und Wiese und kehren Sie zurück mit einem Korb voll kluger Ratschläge und altbewährten Rezepten. Karin Buchart, Miriam Wiegele (Autorinnen), 2016, Verlag Servus; 1. Auflage; ISBN: 978-3-7104-0083-4; € 24,95

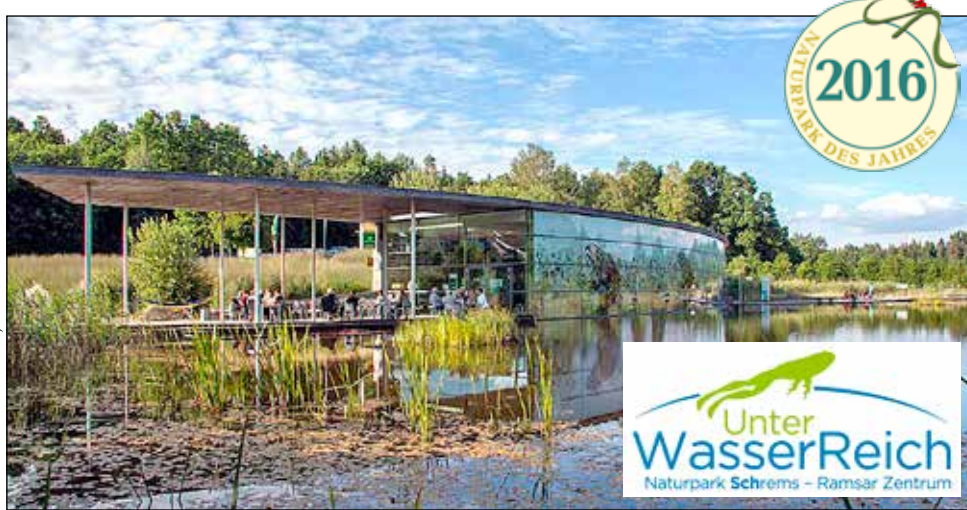
★ **Bilderbuch.** Was geschieht in Wald und Garten? Die Autorin lässt die Tiere selbst sprechen in ihren Naturbüchern – liebevoll

gestaltet im modernen Bewusstsein von Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Was gibt es Schöneres für ein neugieriges Kind als ein Gang in den Garten oder in den Wald? Katrin Wiehle lädt ein zu einem Streifzug durch die nahe und ferne Natur, die sie mit kurzen Texten unter die Lupe nimmt und anhand wichtiger Kriterien wie Kontraste, Vergleiche und Formen kindgerecht darstellt. Die neuen Naturbücher in den typischen erdigen Farben der „Nachwuchskünstlerin“ sind ökologisch nachhaltig produziert und bieten so ein rundum stimmiges Konzept, das ganz den Nerv der Zeit trifft – Naturbücher von innen und außen! Katrin Wiehle (Autorin), BELZ & Gelberg, 6. Auflage 2016 SBN: 978-3-407-79497-0, € 8,95



Das UnterWasserReich feiert Österreichs ältestes RAMSAR-Informationszentrum ist 10!

WALDVIERTEL. Das UnterWasserReich in Schrems im nordwestlichen Niederösterreich ist ein Ramsar-Informationszentrum und Österreichs erstes internationales Wetland Education Center inmitten der Waldviertler Teiche, Moore und Flusslandschaften. Von der UNO initiiert und 1971 in der iranischen Stadt Ramsar unterzeichnet, ist die Ramsar-Konvention eines der ältesten internationalen Vertragswerke zum Umweltschutz, der bis dato 169 Staaten beigetreten sind – 23 österreichische Gebiete wurden bereits in die Liste international bedeutender Feuchtgebiete aufgenommen, darunter als erstes



Zwischen der Kleinstadt Schrems und den Waldviertler Mooren liegt das sehenswerte UnterWasserReich, mit umfangreicher Dokumentation und einem großen Außenbereich.

und nach wie vor größtes das Neusiedler See - Gebiet.

Am 28. April 2006 eröffnete das UnterWasserReich Schrems seine Pforten. Im

Mittelpunkt der Ausstellungen und des Wassergartens stehen die Waldviertler Teiche und Moore sowie das Erleben, Begreifen, Sehen und Fühlen von Wasser und all seinen Lebewesen. Als Internationales Wetland Education Center verfolgen die Mitarbeiter im UnterWasserReich zielstrebig Ihre Mission: das Erhalten und den sorgfältigen, weisen Umgang mit Feuchtgebieten auf der ganzen Welt.

Das zehnjährige Jubiläum wurde am 28. April 2016 mit

zahlreichen Gästen gefeiert, darunter Dr. Tobias Salathé, der einen Festvortrag über die Bedeutung von Feuchtgebieten für die nachhaltige Entwicklung beisteuerte. Alois Lang vom Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel stellte in seinem Beitrag die Frage, ob eine Region Ökotourismus geschenkt bekommt oder sich diesen hart erarbeiten muss. Quasi als Geburtstagsgeschenk zeichnete der Verband der österreichischen Naturparke den Naturpark Hochmoor mit dem Prädikat „Naturpark des Jahres 2016“ aus.

Weitere Infos: UnterWasserReich Naturpark, 3943 Schrems, Moorbadstraße 4; Tel: +43 2853 76334; www.unterwasserreich.at

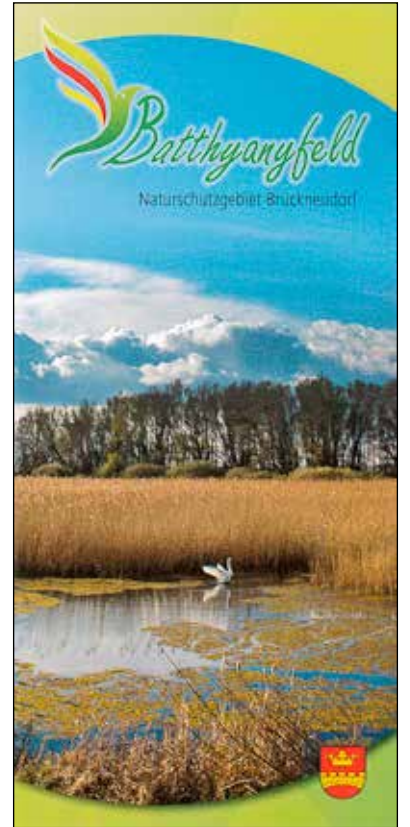
Das Batthyanyfeld

Wertvolles Naturschutzgebiet bei Bruckneudorf

LEITHA-AUEN. Geographisch zwischen den March-Donau-Auen und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gelegen, bildet das etwa 30 ha große Naturschutzgebiet Batthyanyfeld in den Leitha-Auen das Herzstück eines einzigartigen Biotopverbundes mit fließenden und stehenden Gewässern, Schilfbänken, Feuchtwiesen und Auwald zwischen Königshof und Bruckneudorf.

Von den 1960ern bis Mitte der 1980er Jahre an die Brucker Zuckerfabrik zur Nutzung als Auflandebecken verpachtet, hat das Gebiet nach deren Aufgabe und der Unterschutzstellung 1998 seine ursprüngliche Bedeutung als wichtiger Naturlebensraum wiedererlangt. Das Naturschutzgebiet Batthyanyfeld ist Brut- und Rastplatz für etwa 120 verschiedene Vogelarten und spielt somit eine unersetzbare Rolle im aktiven Vogelschutz.

Ein neuer Folder, herausgegeben von der Gemein-



de Bruckneudorf und dort auch erhältlich, bietet einen Überblick über die Besonderheiten dieses kaum bekannten Schutzgebiets und soll zu einem ausgedehnten Besuch einladen. Eine kurze Beschreibung des Gebiets findet sich auch auf der Website www.naturgenuss-neusiedlersee.at/natur-erlebnis-orte/batthyanyfeld-leithaauen, mit Hinweisen auf entsprechende Exkursionsangebote.



Im Aquarium, unterm Mikroskop, auf der Leinwand: Hier stehen Wasserlebensräume und ihre Bewohner im Fokus.

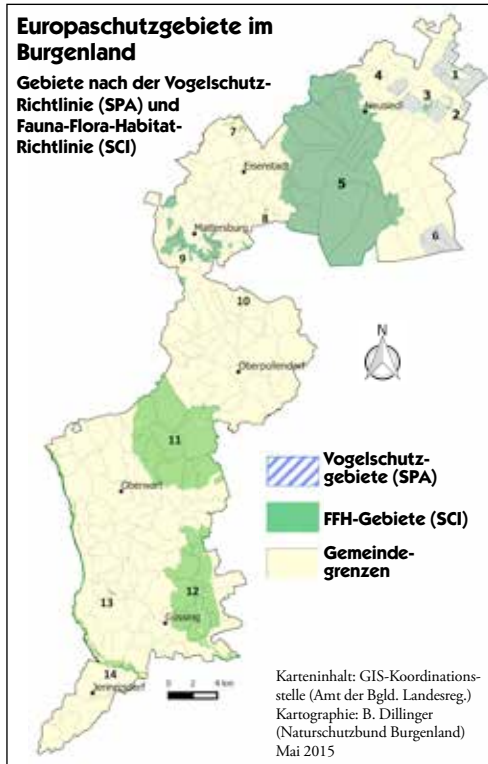
Sicherung schützenswerter Lebensräume Biotopschutzprogramm des Burgenländischen Naturschutzbundes

ÜBERSICHT. Die Flächensicherung schützenswerter Lebensräume, hauptsächlich durch Pachtung, ist eine der wichtigsten Zielsetzungen

durch Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensräume, der Flora und Fauna, im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten. Insgesamt betreut der Naturschutzbund im Burgenland 52 Biotopschutzflächen mit einer Gesamtgröße von 102,5 ha und 15 verschiedenen Biotoptypen. In einer neuen Broschüre werden jene Flächen, die durch den ÖNB geschützt

Natura-2000-Gebiete des Burgenlandes Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union vor rund 20 Jahren sind zwei EU-Naturschutzrichtlinien gleichzeitig wirksam geworden: die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-RRL, und die Vogelschutz-Richtlinie, kurz VS-RL. Mit deren Hilfe soll europaweit der Bestand gefährdeter Arten auch außerhalb der Schutzgebiete gesichert werden. Innerhalb des Burgenlands sind 14 Gebiete nominiert. Die aktuelle Broschüre enthält detaillierte Informationen über die Gebiete und die Vereinbarkeit von Erhaltung des schützenswerten Zustandes und nachhaltiger Nutzung.

Beide Broschüren sind gratis beim Naturschutzbund Burgenland (Tel: +43 664 84530 DW 47 oder 48, www.naturschutzbund-burgenland.at) erhältlich: gegen Versandkosten via Postweg oder als pdf-download über die Website.



des Naturschutzbundes Burgenland. Seit dem Beitritt zur Europäischen Union vertritt dieser das Biotopschutzprogramm, um einerseits Lücken im Netz landesweiter Schutzgebiete zu schließen und andererseits einen Beitrag zu Natura 2000, dem Netzwerk von Schutzgebieten in der Europäischen Union, zu leisten.

Hauptziel des Biotopschutzprogrammes ist die Sicherung der Artenvielfalt

bzw. gepflegt werden, hinsichtlich ihrer Ökologie, ihrer Tier- und Pflanzenwelt sowie der angewandten Pflegemaßnahmen beschrieben.

Dieses Aktivitätsfeld hat eine lange Tradition: Bereits in den 1930er Jahren wurden Teilflächen des heutigen Nationalparks vom ÖNB gepachtet und zu Naturschutzgebieten erklärt.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



PET to PET Recycling

Bottle to Bottle – eine Erfolgsgeschichte aus Müllendorf

NACHGEFÜLLT. Polyethylenterephthalat ist kaum auszusprechen, abgekürzt PET kennen es freilich viele Menschen. Unzählige Produkte unseres Alltags bestehen zur Gänze oder zum Teil aus PET – am bekanntesten ist die Getränkeleuchtflasche, die in großen Mengen im Abfall landet.

Mit der Nachhaltigkeitsagenda für Getränkeverpackungen hat sich die Getränkewirtschaft die Selbstverpflichtung auferlegt, 80% der an die Verbraucher abgegebenen Verpackungen wieder zu befüllen oder stofflich zu verwerten und dadurch einen unverzichtbaren ökologischen Beitrag

zu leisten. Bereits seit 2007 läuft die PET to PET Recyclinganlage in Müllendorf (bei Eisenstadt), an welcher die größten österreichischen Getränkehersteller beteiligt sind, auf Hochtouren. Dank der hohen Sammelmoral der Konsumenten und dem stetig wachsenden Recyclingbewusstsein wurden im Jahr 2015 rund 800 Millionen PET Flaschen recycelt und somit mehr als 20.000 Tonnen Plastikmüll einem nachhaltigen Ressourcen-Kreislauf zugeführt. Zum Einsatz kommt dabei das weltweit modernste und einzige Verfahren, das ohne Aufschmelzen und Filtration energie- und materialscho-



„Petflakes“ aus gesammelten Plastikflaschen sind das Ausgangsmaterial für eine Vielzahl von Produkten.

nend Ausgangsstoffe höchster Standards erzeugt, ein nahezu geschlossener Wasserkreislauf reduziert durch die Aufbereitung von 80% des Abwassers den Wasserverbrauch auf ein Minimum.

Der PET-to-PET Kreislauf

Gekauft, leergetrunken und richtig entsorgt, landen die PET-Flaschen im besten Fall in Müllendorf, wo das Material farblich sortiert zu sogenannten PET-Flakes oder PET-Granulat weiterverarbeitet wird. Rund 30% einer neuen PET Flasche bestehen aus einer alten, die Einsatzpalette der Flakes ist jedoch

viel breiter gestreut. Das Material zeichnet sich durch besondere Reiß- und Scheuerfestigkeit, Witterungsbeständigkeit und Gewebeträgbarkeit aus und ist daher universell einsetzbar. Nur kaum jemand denkt beim Überstreifen von Sport- oder wärmender Fleecebekleidung, Verpackungsbändern und -folien oder beim Einsatz von Gefäßprothesen in der Medizin daran, dass PET dahintersteckt. Der wichtigste Abschnitt des PET-to-PET Kreislaufs in Österreich führt also durch das nördliche Burgenland – wo schon seit Jahren die Disziplin der Mülltrennung nachweislich im Spitzenfeld liegt.

Angeradelt!

Traditioneller Besuch der Handbiker im Seewinkel

FIXPUNKT. Flach und weit, dazu klimatisch begünstigt. Wie kaum eine zweite Landschaft eignet sich der Seewinkel für Rad- und speziell Handbiker-Touren. Mit dem Frühling zieht es mittlerweile alljährlich eine große Gruppe an naturinteressierten Handbikern in die Nationalparkregion. Organisator Helmut Messner findet Jahr für Jahr neue attraktive Routen. Auch heuer war es bereits soweit. Von 19. bis 22. Mai radelten 43 Teilnehmer aus Deutschland und

Österreich bei bestem Wetter quer durch die Region, besuchten den ungarischen Teil des Nationalparks, die weißen Esel am Sandeck, den St. Andräer Zicksee und natürlich den Neusiedler See in Illmitz. Bei großartiger Stimmung wurden sogleich die Weichen für das Treffen im kommenden Jahr gestellt und als Fixpunkt eine geführte Radexkursion durch den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel eingepflanzt. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen 2017!



Rast am Zicksee bei St. Andrä: In der Nationalparkregion finden die Handbiker jährlich neue Strecken.



Mehr als 20.000 Tonnen Plastikmüll aus Getränkeflaschen werden pro Jahr einem Ressourcenkreislauf zugeführt.

IG-Studienfahrt nach Sachsen

Ziel: Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

FEUCHTGEBIET. Das heurige Zielgebiet der Interessensgemeinschaft der Illmitzer Grundeigentümer im Nationalpark hat durchaus einige Gemeinsamkeiten mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft hat nicht nur zahlreiche kleinere und größere Wasserflächen zu bieten und beherbergt viele Tierarten, die auch am Neusiedler See vorkommen, die Region ist auch gekennzeichnet von dörflichen Siedlungsstrukturen, kleinen Landwirtschaften, einer Grenzlage (Polen,

Tschechien) und spärlichen Arbeitsplätzen in Gewerbe und Industrie.

Vom 9. bis 12. Juni machten sich die Vorstandsmitglieder der IG Illmitz samt Anhang ein Bild von diesem Gebiet, was mit bestens organisierten Führungen und Vorträgen – zu Wasserbau und Teichwirtschaft, zum Artenreichtum, zur Rückkehr des Wolfs – seitens der BR-Verwaltung durchaus beeindruckend gelang. Am Hotelstandort, in der Altstadt von Bautzen, erfuhren die Illmitzer zudem viel über die Geschichte der slawischen Minderheit

der Sorben. Ein wenig Zeit blieb noch für eine Stadtbesichtigung im nahen Dresden. Die Rückreise in den Seewinkel wurde durch eine Betriebsbesichtigung samt Weinverkostung im Weinort Poysdorf aufgelockert.

Info-Telegramm zum Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: Gesamtfläche ca. 30.000 ha, mehr als 350 großteils künstlich angelegte kleinere Teiche und Seen, zusammen mit dem nördlichen Niederlausitzer Teil die größte zusammenhängende Teichlandschaft Mitteleuropas, große Bedeutung für den Natur- und Artenschutz.



„Haus der tausend Teiche“ nennt sich das Besucherzentrum im Biosphärenreservat (in Wartha bei Gutttau).



Sommeraktion!

-15 %

auf alle lagernden elektrischen Zahnbürsten von Oral B

Aktion gültig von 1. 7. – 31. 8. 2016 so lange der Vorrat reicht.

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN

16. Juli	Marktfest, vorm. Krämermarkt, nachm. Marktreiben, abends Tanz und Unterhaltung.
16. Juli	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, 9 – 13 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
21. + 28. Juli	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
29. bis 30. Juli	„Summerwine“, 13. Weidener Weinfest, Weine – Musik – Kulinarisches, 20 Uhr, Kirchenplatz
4. und 11. August	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
22.–26. August	YCW – Jugendwoche, Infos unter www.ycw.at
27. August	Kinderspielefest, Spiel und Spaß für Groß und Klein, 14 – 18 Uhr, Spielplatz Kirchenacker
8. September	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
25. September	Erntedankfest + Pfarrfest, ab 10 Uhr, Pfarrhof

TADTEN

8. – 10. Juli	Sportfest, Sportplatz, UFC Tadtén
6. bis 7. August	Sommerfest, Schulhof, Musik- und Kulturverein Tadtén
3. September	Feuerwehrfest FF Tadtén, Feuerwehrhaus

Markttage in Pamhagen und St. Andrä

Pamhagen – 13. Juli, 10. August, 14. September – Nachmittags vor dem Tourismusbüro

St. Andrä/Zicksee – jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.

PODERSDORF AM SEE

8. Juli	Die Seer, 20 Jahre Jubiläumstour, Open Air, Strandbad, Beginn: 21 Uhr, Einlass: 19 Uhr
8. – 10. Juli	Street Food Markt
12. Juli	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
14. – 16. Juli	Winzerfest, täglich ab 19 Uhr am Marktplatz
19. Juli	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
20. Juli	Dämmerchoppen ab 19 Uhr, Musikverein Podersdorf /See, „Elisabethschenke“, Seestr. 88
26. Juli	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
31. Juli	Pfarrfest ab 9 Uhr im Pfarrzentrum. Möglichkeit zum Einkauf von Fair Trade Produkten
2. August	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
5. bis 7. August	Feuerwehrfest täglich ab 19.00 Uhr, Feuerwehrhaus, Neusiedler Straße 9 – 11
9. August	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
12. August	Winzerpartie ab 18 Uhr vor dem Weinclub 21, Seestr. 35-37, (bei Schlechtwetter: 13. August)
13. August	Mühlenfest
16. August	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
19. August	ORF Sommerfest, ab 18.00 Uhr am Platz der Champions, Stargast: Jazz Gitti
23. August	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
30. August	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
6. September	Seemarkt, 7.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
11. September	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 – 11
13. September	Letzter Seemarkt, 7 – 13 Uhr am Marktplatz

Sonnenuntergangsfahrt mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Treffpunkt: Anlegestelle der Fam. Knoll, Infos & Anmeldung: 02177/2431 od. 21170, € 14,-/Person, Termine: **6., 13., 20. + 27. Juli sowie 3. + 10. August – Abfahrt 19.30 Uhr; 17. und 24. August – Abfahrt 19 Uhr; 31. August und 7. September – Abfahrt 18.30 Uhr**

Nachtwächterrundgang „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, TP: 21.00 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung unter 02177/2227, Termine: **8., 15., 22. und 29. Juli; 12. August und 9. September**

Verschiedene Workshops: Workshops im Atelier, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung: 0664/2259381

ANDAUF

8. Juli	Grillfest Pensionisten, Badeseer Andau
10. Juli	Blutspenden in der Schule
15. Juli	ORF Sommerfest
16. – 17. Juli	Musikantenheuriger
30. – 31. Juli	Beachvolleyballturnier am Badeseer
27. und 28. August	Feuerwehrheuriger mit Frühschoppen, FF Andau
27. August	Andauer Krämermarkt

ILLMITZ

8. – 10. Juli	„Illmitzer Dorffest 2016“ am Hauptplatz, Info: TV Illmitz, Obere Hauptstr. 2-4, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
23. Juli	„Dämmerchoppen“, Musikverein Illmitz, Garten Vereinslokals, Kindergarteng./Friedhofg., Info: 02175/2007, www.mv-illmitz.at
2. August	Don Kosaken Konzert, Pfarrkirche Illmitz 20.30 Uhr, Kartenvorverkauf und Info: TV, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
6. August	Krämermarkt am Hauptplatz
12. August	„Illmitzer Heimatabend 2016“, 20 Uhr Hauptplatz, mit Musikverein -, Singverein - und Volkstanzgruppe Illmitz, Info: TV, siehe oben
14. August	„Illmitzer Pfarrfest“ im Pfarrgarten
28. August	Krämermarkt am Hauptplatz
28. August	„Kiridomusi“ im Landgasthaus Karlo, Seeg. 43
29. August	„Musikantenkirtag“ des Musikverein Illmitz Garten Vereinslokals, Kindergarteng./Friedhofg., Info: 02175/2007, www.mv-illmitz.at
18. September	Blutspenden Österr. Roten Kreuz, Pfarrheim

NEUSIEDL AM SEE

16. Juli	Ortsweinkost, am Anger
1. August	Monatsmarkt, entlang der Hauptstrasse
6. August	Neusiedler Stadtfest, ab 9 Uhr
7. August	Blutspende, Rot-Kreuz-Bezirksstelle
13. August	Hocky & Band & Gäste: Best of, Benefizkonzert des Lions Club, 20 Uhr, Weinwerk
20. und 21. August	Basar des Behindertenförderungsvereins, Nyikospark
28. August	90 Jahre Stadt Neusiedl am See
4. September	Naturfreunde Sommerfest, 11 Uhr, Grillplatz
10. September	Greisslereifest, 15 Uhr, Weinwerk
9. bis 11. September	Hamburger Marktschreiertage, Parkplatz Seebad
12. September	Monatsmarkt, entlang der Hauptstraße
24. September	Konzert Hans Theessink, 20 Uhr, Weinwerk

APETLON


16. Juli	Kirtag - Live Musik, 21 Uhr, Reiterhof Sonja
17. Juli	Kirtag-Nachmittag, 16 Uhr, Gasthaus Tschida
17. Juli	Kirtagmusik, 17 Uhr, Heurigenchenke Hauer
17. Juli	Kirtag-Tanz, 19 Uhr, Reiterhof Sonja
17. Juli	Kirtag-Abendv, 21 Uhr, Gasthaus Tschida
18. Juli	Jahrmarkt, 8 Uhr, Quergasse
18. Juli	Marktgulasch, 10 Uhr, Heurigenchenke Hauer
18. Juli	Kirtag-Montag, 20 Uhr, Gasthaus Tschida
23. Juli	Nachkirtag, 20 Uhr, Gasthaus Tschida
6. August	Neubaugassenfest, 15 Uhr, Neubaugasse
20. August	Jahrmarkt, Kirchengasse
20. August	Marktgulasch, 10 Uhr, Heurigenchenke Hauer
21. August	Pfarrfest, 10 Uhr, Pfarrheim
16. und 17. September	21 Years Open Party, 20 Uhr, Roots

Kfz – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB 7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein



Einen schönen Sommer wünschen Ihr
Alf & Mitarbeiter

Auf Natursafari im Burgenland



Fotowettbewerb: Mitmachen nur noch bis 15. Juli 2016!

Unter der Schirmherrschaft von Naturschutzlandesrätin Mag. Astrid Eisenkopf läuft der burgenlandweite Fotowettbewerb mit dem Ziel, das Bewusstsein für Natur und Umwelt zu stärken.

Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 18 Jahren sind aufgerufen, Natur „hautnah“ zu erleben und bildlich einzufangen. Es winken Bargeldpreise, die von Frau Landesrätin Eisenkopf im Rahmen einer Ausstellung ausgewählter Fotos verliehen werden.

Einreichung der Bilder bis 15. Juli 2016 an
manuel.bernhardt@bgld.gv.at

Weitere Information: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt;
www.burgenland.at/auf-natursafari

Bei den Nachbarn ...

Münzen aus vorchristlicher Zeit am Neusiedler See

Das Neusiedler See - Gebiet gehört auch mit seinen zahlreichen frühgeschichtlichen Funden zu den spannendsten Regionen Mitteleuropas. Auf Einladung des Volksbildungswerkes referierte Mag. Leonhard Stopfer vergangenen Herbst im Nationalpark-Informationszentrum über die ostkeltischen Münzen des „Kroisbacher Typs“. Hier ist die Zusammenfassung seines Vortrags:

Keltische Münzen bieten eine besondere Faszination, da mit ihnen die Geldgeschichte Österreichs beginnt. Unter den vielen



Kroisbacher Typologie mit charakteristischem bartlosem Averskopf mit dreireihigem Perldiadem (Vorder- und Rückseite).



Geprägten der Ostkelten hebt sich der „Kroisbacher Typ“ durch seinen eleganten Stempelschnitt und technische Besonderheiten hervor. Der „Kroisbacher“ ist im heutigen Burgenland und im westlichen Ungarn beheimatet und wurde nach seinem Fundort Kroisbach,

(Fertőrákos) im Komitat Győr-Moson-Sopron, benannt. 1910 fand man in einem Weingarten ein Schatz mit 100 bis 120 Münzen. Davon wurden 75 Stück von einem Wiener Kaufmann erworben und im Wiener Münzkabinett vorgelegt, der bekannte Numismatiker Wilhelm Kubitschek hat sie bearbeitet und ausführlich beschrieben. Der erste Kroisbacher Typ orientiert sich typologisch an den frühen norischen Prägungen. Erst mit dem zweiten Aversstempel beginnt die eigenständige Kroisbacher Typologie mit charakteristischem bartlosem Averskopf mit dreireihigem Perldiadem.

14 von diesen Geldstücken wurden durch das

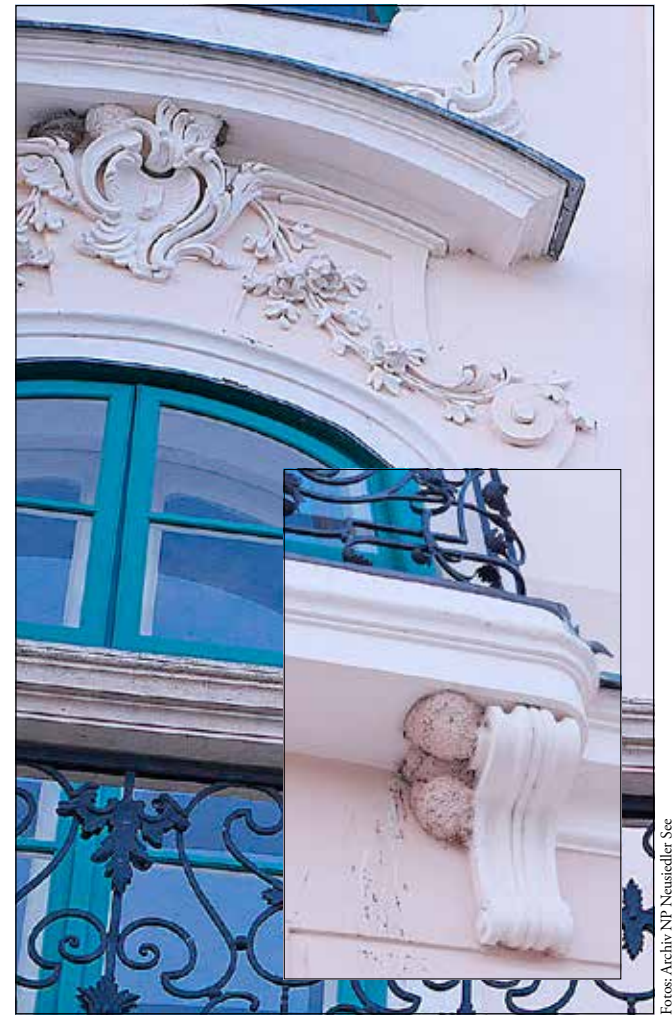
Münzkabinett des Ungarischen Nationalmuseums, fünf vom Wiener Münzkabinett und fünf Stücke vom Grafen Dessewffy angekauft.

Insgesamt konnten 207 Exemplare aus der Literatur, dem Münzhandel und den Sammlungen zusammengetragen werden. Erstmals wurde auch eine genauere absolute Datierung erstellt, sie offenbarte einen Prägebeginn in der Mitte der ersten Hälfte des 2. Jhdts. v. Chr.

Die Materialbasis für den gesamten ostkeltischen Raum wird sich künftig noch weiter vergrößern und somit auch innere Chronologien für andere ostkeltische Gruppen ermöglichen und ein ostkeltisches Gesamtbild entstehen lassen.



Einzelfunde von Kroisbachern stammen aus Großhöflein, Neudörfel und Oberpullendorf.



Vor den Vorhang: Statt aus Angst vor der Verschmutzung der Fassade den Schwalben jede Möglichkeit des Nestbaus am Einfamilienhaus zu verwehren kann man die schon gebauten (und bewohnten!) Nester einfach in der Fassadenfarbe streichen – wie hier auf der frisch renovierten Südfassade des Schlosses Esterháza in Fertőd.

Liebe LeserInnen!

Harry Grabenhofer über seinen Ein- und Aufstieg

Ich sag's ganz ehrlich – als vor 20 Jahren das Informationszentrum eröffnet wurde, galt mein Interesse weniger dem Gebäude und seinem Innenleben als viel mehr dem frisch asphaltierten Parkplatz, der sich perfekt zum Inline-Skaten eignete. Das änderte sich schon 1999 mit der Teilnahme am Ausbildungskurs zum Exkursionsleiter. Nach mehreren Jahren als Freier Mitarbeiter ergab sich 2005 die Möglichkeit einer Fixanstellung im Team des Nationalparks, ab 2008 durfte ich dann das Ökopädagogikzentrum mitplanen und konzipieren und seit der Eröffnung 2010 auch die Leitung der Abteilung „Bildung & Besucherprogramme“ übernehmen.

In diesen mittlerweile 17 Jahren hat sich einiges getan. Von anfänglich 200 bis 300 Exkursionen pro Jahr steigerte sich das Besucherinteresse auf rund 1.200 im Jahr 2015. Da im ersten Halbjahr 2016 bereits um etwa 150 Exkursionen mehr durchgeführt wurden als im Vergleichszeitraum 2015, ist eine weitere Steigerung sehr wahrscheinlich.

Mit der Etablierung der Pannonian BirdExperience im April konnte seit 2010 eine Jahresauftaktveranstaltung geschaffen werden, die aus dem Kalender vieler Birdwatcher und Naturliebhaber aus dem In- und Ausland nicht mehr wegzudenken ist.

Ein seit 2011 durchgeführtes Ferienprogramm für Kinder erfreut sich mittlerweile so großer Beliebtheit, dass der Angebotszeitraum von einer auf drei Wochen ausgedehnt werden musste.

All diese Aktivitäten wären ohne ein kleines „Heer“ von Freien Mitarbeitern undenkbar. Seit 1999 haben über 150 Personen den Ausbildungskurs zum Nationalpark-Exkursionsleiter absolviert. Derzeit stehen uns davon etwa 50 zu Verfügung. Die Aus- und Weiterbildung dieser „Botschafter des Nationalparks“ nimmt einen wichtigen Teil der Arbeit im Ökopädagogikzentrum in



„Unsere rund 50 Exkursionsleiter sind die Botschafter des Nationalparks, sie stehen Rede und Antwort.“



Besonders erfreulich ist das hohe Interesse in der Region an außerschulischen Kinderangeboten wie dem Sommerferienprogramm.

Anspruch. Schließlich sind sie es, die den Besuchern Rede und Antwort stehen müssen.

Im Hintergrund haben sich dabei auch die Ansprüche an die Verwaltung dieser Aufgaben verändert. Konnten ein paar hundert Exkursionen noch auf einer Pinnwand Platz finden und verwaltet werden, sorgt seit einigen Jahren ein von allen beteiligten Mitarbeitern nutzbares Computerprogramm für Übersichtlichkeit.

Die Informationstechnologie bietet natürlich auch im Bildungsbereich neue, vor wenigen Jahren noch undenkbare Möglichkeiten, Wissen zu vermitteln. Auch wenn sich mit der Zeit immer wieder neue Herausforderungen stellen, eines bleibt dabei gleich: das Hauptinteresse der Arbeit gilt den Lebensräumen des Nationalparks und seiner vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt.

Ihr Harry Grabenhofer



WAASENSTEFFL

Godan sulltat ma zan vakafa hom!

Do redn's die ganze Zeit von da Groß'n Freiheit, sogoa die Rindvicha derfn im Nationalpark frei umadam reinna.

Und hiaz sperrn si oiwal mea Leit mitt'n in der freien Natur söwa ein ...

Godan san a Gschäft!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2016/2 1-16](#)